Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1909

111 (13.5.1909)

urn:nbn:de:gbv:45:1-306429

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 111 — Donnerstag den 13. Mai 1909 — 119. Jahrgang

Erstes Blatt.

Zum Tode des Geheimrats v. Holstein.

Holsteins Lebensnerv war zerstört, als ihm vor drei Jahren von dem neuen Herrn im Auswärtigen Amt, dem jetzigen Botschafter v. Tschirschky, der Stuhl unsanft vor die Tür gesetzt ward. Er dachte einst in den Sielen zu sterben und nur mit dem Leben selbst die Macht aus den Händen zu lassen, die er jahrzehntelang, von wenigen gekannt' von noch wenigeren geliebt, ausgeübt hatte. Die scheue Zurückhaltung, seine Abneigung gegen jederlei Auszeichnung und gegen ein öffentliches Hervortreten haben um seine Person schon zeitig einen Legendenkreis gebildet, in dessen Schein das Bild seines Charakters hin- und herschwankt; zuletzt sehr im ungünstigen Sinne beeinflußt durch die Preßkampagne, die er nach seinem unfreiwilligen Scheiden aus dem Amt im April 1906 inszenierte und bei der sein gekränkter Ehrgeiz ihn zu allerhand Indiskretionen verleitete, welche bei einem Beamten in dieser Stellung und von diesen Verdiensten überaus peinlich berührten.

Der Name des Herrn v. Holstein, der 72 Jahre alt wurde, trat zum ersten Male hervor, als er gezwungen war, am 9. Dezember 1874 vor dem Berliner Stadtgericht als Zeuge aufzutreten. Er war unter dem Grafen Arnim in Paris Botschaftsrat gewesen und sein Chef behauptete von ihm, er habe hinter seinem Rücken ungünstige Berichte über ihn an das Auswärtige Amt gesandt. Herr v. Holstein hat damals zugeben müssen, daß er allerdings eine politische Korrespondenz mit Berlin unterhalten und über den Grafen Arnim gravierende Dinge heimlich berichtet habe. Auch nach Jahrzehnten noch, unter Kaiser Wilhelm II., stand es, so ist wenigstens behauptet worden, bei ihm, dem Monarchen detaillierte Berichte über die geschäftliche Tätigkeit und das Privatleben der im Auswärtigen Dienste stehenden Beamten zu erstatten. Holstein hat dies mit Entschiedenheit bestritten. Bei Sr. Majestät sei sein Name überhaupt meist nur aus unerquicklichem Anlaß, „etwa in Verbindung mit unbequemen bureaukratischen Bedenken" genannt worden. Bekanntlich habe er seinerzeit auch die diplomatische Unterweisung des Prinzen Wilhelm abgelehnt.

Die diplomatischen und politischen Anfänge des Herrn v. Holstein reichen, wie hieraus hervorgeht, weit in die Bismarcksche Zeit hinein. Aber gerade dieses sein Verhältnis zu Bismarck ist einer der umstrittendsten Punkte in der Vergangenheit des verstorbenen Staatsmannes. In einer Charakteristik, die ihm gewidmet wurde, als er unter dem Decknamen des Austernfreundes zusammen mit Troubadour-Eulenburg und Spätzle-von Kiderlen-Waechter in aller Munde war, hieß es: „So lange Bismarck am Ruder war, diente er ihm mit Eifer; als der alte Kanzler stürzte, diente er mit gleichem Eifer unter dem neuen Kurse. Sein alter Meister und Wohltäter war für ihn ausgelöscht; er huldigte den neuen Gestirnen und erwarb damit die Gunst des Kaisers um so mehr, als andere erfahrene Kräfte aus dem Amte schieden, so daß Herr v. Holstein allein als der Eingeweihteste in der Geschäftsleitung verblieb. Tatsächlich herrscht seit langem die Auffassung vor, der wirkliche Leiter des Auswärtigen Amtes sei der ganz im Stillen wirkende Geheime Legationsrat v. Holstein, dessen Name fast nie genannt wird, der ganz in der Verborgenheit lebt, der auch der Oeffentlichkeit geflissentlich auszuweichen scheint und doch die feinsten Fäden lenkt. Er ist in allen Finessen ergraut und so geschäftserfahren, daß er seine nominellen Vorgesetzten, Herrn v. Marschall und den Grafen Caprivi, gewiß zweimal in die Tasche steckt, ehe sie noch darob klar sind." Auch in Friedrichsruh selbst war die Erinnerung an ihn wenig günstig. Sobald dort die Rede auf Herrn v. Holstein kam, geriet man, nach dem Zeugnis der Hamb. Nachr., unter dem Eindruck, daß sowohl der Fürst selbst wie auch Graf Herbert Gründe haben müßten, über Herrn v. Holsteins Charakter eine Meinung zu hegen, die diesem nicht günstig war, und als einmal ein höherer preußischer Beamter den Versuch machte, in Schönhausen für Herrn v. Holstein ein gutes Wort einzulegen, stieß er geradezu auf Empörung und hätte sein Vorhaben beinahe mit Verlust der eigenen Beziehungen zum Bismarckschen Hause zu bezahlen gehabt. Die tieferen Gründe für diese Auffassung des Bismarckschen Hauses sind bisher nicht restlos aufgeklärt. Holstein selbst hat sich mit Nachdruck dagegen gewehrt, daß er bei der Bismarck-Katastrophe die Treue gegen seinen Meister habe vermissen lassen, und angekündigt, daß er für den Fall des Erscheinens des dritten Bandes der „Gedanken und Erinnerungen" vorgesorgt habe. Er werde dann auch seinerseits das nach Lage der Dinge etwa geeignet oder notwendig Erscheinende mitteilen oder durch einen Beauftragten aus seinem Nachlasse veröffentlichen lassen.

Man wird im ganzen nicht fehlgehen, wenn man urteilt, daß Herr v. Holstein nach der rein menschlichen Seite nicht charakterrein dasteht, daß ihn der Ehrgeiz, die Liebe zur Macht jene Imponderabilien verachten ließen, deren Werthaltung wir bei einer großen Natur nicht vermissen mögen. Seine reichen Fähigkeiten sind durch den intrigantenhaften Zug, der ihm eigen war, beschattet gewesen. So kam es, daß die Höhezeit seines Lebens erst nach der Bismarckschen Zeit anbrach, als er, der einzige gediegene Kenner der auswärtigen Politik, dem Caprivischen und Hohenloheschen System zur unentbehrlichen Stütze wurde, bis er die gesamten Fäden des weitverzweigten Dienstes allein in der Hand hielt. Er war es zuletzt selbst, der die auswärtige Politik machte; aber diese seine Politik nahm immer mehr einen eigensinnigen, scharfmacherischen Charakter an, der sich als ein störender Faktor in der Gesamtpolitik erwies. Er wollte die gewaltsame Auseinandersetzung mit Frankreich, und der erste, der mehr aggressive Teil unserer Marokko-Politik wird seinem persönlichen Einfluß zugeschoben. Mit dem Wendepunkt dieser Politik im März des Jahres 1906 war daher seines Bleibens nicht länger. Freiherr von Tschirschky war zum Staatssekretär ernannt worden und hatte in wenigen Wochen erkannt, daß für ihn, wenn er nicht nur dem Namen nach Staatssekretär sein wollte, ein Zusammenarbeiten mit diesem alten, mächtigen, durch den Lauf der Marokko-Politik noch besonders gereizt gewordenen tatsächlichen Leiter der wichtigsten Abteilung des Auswärtigen Amts nicht möglich war. Holstein hatte kurz vorher in rascher Folge mehrere Entlassungsgesuche eingereicht, die waren ihm seit lange ein gewohntes Mittel, um Widerstände zu brechen. Eines dieser Entlassungsgesuche war unerledigt. Fürst Bülow lag an den Folgen des Anfalls, der ihn in der Reichstagssitzung betroffen hatte, noch krank, und der neue Staatssekretär Tschirschky trug das Entlassungsgesuch dem Kaiser vor — man streitet noch heute, ob mit oder ohne Wissen und Willen des erkrankten Reichskanzlers — und der Kaiser genehmigte es. Holstein hat das nicht verwunden und hat sogar öffentlich geltend gemacht, daß dabei gewisse Formen nicht gewahrt worden seien. Dem sei, wie ihm wolle. Die historische Würdigung einer Erscheinung, wie der des Herrn v. Holstein, ist heute in vollem Maße noch nicht möglich. Aber es ist doch charakteristisch, daß selbst ein Blatt, wie der Pariser Temps in diesem Augenblick es nicht lassen mag, auch der Lichtseite seiner Per-

---

Familie Schöler.

Original-Roman von Arthur Zapp.

53) (Fortsetzung).

Emil Brinkmann fühlte sich aufs tiefste gekränkt, und als ihn der Chef am andern Morgen zu sich rief, um mit ihm über die erforderlichen Maßnahmen zu beraten, erwiderte er aus diesem Gefühl heraus mit unverhüllter Empfindlichkeit:

„Meine Anschauung hat ja doch keinen Wert für Sie, Herr Schöler."

Der Fabrikant blickte erstaunt und ärgerlich auf.

„Wollen Sie mir etwa Vorhaltungen machen, Emil?"

„Allerdings," entgegnete der Prokurist in bescheidener Haltung, aber doch mit der Entschiedenheit und Offenheit, die er sich selber schuldig zu sein glaubte, „ich muß es als eine unverdiente Zurücksetzung und Kränkung betrachten, daß Ihnen der Rat des Volontärs, der kaum soviel Wochen im Geschäft ist, wie ich Jahre, annehmbarer erschienen ist, als der meinige."

Herr Schöler, dessen Nerven infolge der vielen Sorgen und Anstrengungen der letzten Zeit arg gelitten hatten, runzelte seine Stirn und brauste zornig auf:

„Ich habe doch das Recht, zu entscheiden, wie mir beliebt."

„Gewiß. Aber ich muß mir ebenso das Recht wahren, meine Ansichten in geschäftlichen Dingen für reifere und zutreffendere zu halten, als die eines jungen Menschen, der noch keine Proben seiner Tüchtigkeit abgelegt hat, daß er nicht Lust hat, etwas Ernstes, Nützliches zu tun, und der bei uns nur Schaden und Unheil gestiftet hat."

„Sie übertreiben. Sie haben immer eine Animosität gegen Herrn von Boltenhagen bewiesen."

„Das bestreite ich nicht, Herr Schöler. Ich habe von vornherein ein Vorurteil gehabt gegen den jungen Herrn, der sich infolge seiner Trägheit und Lüderlichkeit in seinem früheren Berufe als unbrauchbar erwiesen hat und der nun glaubt, zum Kaufmann noch gut genug zu sein. Ich bin der Ansicht, daß das ganz unreife und ungehörige Auftreten des Herrn von Boltenhagen unsere Arbeiter erbittert und den ersten Anlaß zu ihrer Unzufriedenheit gegeben hat, und wenn wir wieder den Frieden und die Ordnung und Ruhe in unserem Betriebe herstellen wollen, so wird als erstes nötig sein, daß wir den Unruhestifter ersuchen, künftig anderswo müßig zu gehen.

Die beißende Ironie, in der sich der Aerger des Prokuristen Luft machte, stachelte die Empfindlichkeit und den Zorn des Fabrikbesitzers noch mehr an.

„Was soll das heißen?" rief er. „Wollen Sie mich zwingen, Herrn von Boltenhagen zu entlassen? Fällt mir nicht ein, gerade jetzt nicht. Das hieße ja wirklich, mir von meinen Angestellten Vorschriften machen zu lassen."

„Nun gut!" Emil Brinkmann erhob sich; er war ganz blaß geworden; jede Muskel in seinem Gesicht vibrierte. „Dann bedaure ich — ein ersprießliches Zusammenarbeiten zwischen Herrn Boltenhagen und mir erscheint mir nicht mehr möglich."

„Was?" Auch der Fabrikbesitzer sprang aufgeregt auf. „Wollen Sie mir den Stuhl vor die Tür setzen, Emil?"

Die schlanke, eher schmächtige als kräftige Gestalt des Prokuristen reckte sich straff; eine unbeugsame Entschlossenheit leuchtete aus seinen Mienen.

„Das steht bei Ihnen. Sie haben die Wahl zwischen Herrn Boltenhagen und mir."

Herr Schöler schlug mit der geballten Hand auf den Schreibtisch.

„Abpressen lasse ich mir nichts. Boltenhagen soll bleiben. Wenn Sie gehen wollen, kann ich Sie nicht halten."

Emil Brinkmann verneigte sich stumm. So schied der Prokurist aus der Firma C. O. Schöler, der er fast zwanzig Jahre angehört hatte.

* * *

Neunzehntes Kapitel.

Noch an demselben Tage trat Emil Brinkmann aus der Fabrik aus. Herr Schöler hatte von einer Kündigungsfrist abgesehen. Emil Brinkmann ging nicht lange müßig. Er besaß zwar infolge seiner Sparsamkeit Kapital genug, um sich selbst etablieren zu können, aber er zog es vor, ein Anerbieten anzunehmen, das ihm ein Verwandter schon vor längerer Zeit gemacht hatte. Dieser — ein Vetter Emil Brinkmanns — war Bauunternehmer; seine Bildung war nicht weit her, aber er besaß einen großen Unternehmungsgeist und viel natürlichen Verstand. Sein Geschäft war mit den Jahren ein sehr ausgedehntes geworden, und für die kaufmännische Leitung desselben suchte er schon seit geraumer Zeit nach einer passenden vertrauenswürdigen Persönlichkeit. Emil Brinkmann trat die Stellung an, vorläufig, wie er sich ausdrücklich ausbedungen hatte, nur probeweise. Er wollte erst zusehen, ob ihm die neue Tätigkeit auch behage.

Indes brach eine schwere Zeit für die Firma C. O. Schöler herein. Auf Betreiben Werner von Boltenhagens waren Arbeiter von außerhalb geholt und eingestellt worden, damit die Fabrikation nicht ganz eingestellt zu werden brauchte. Aber gerade durch diese Maßnahme war die Wut der Ausständigen zur Sinnlosigkeit aufgestachelt worden. Eines Abends hatte man den verhaßten Volontär in der Dunkelheit aufgelauert und ihn so gräßlich mißhandelt, daß er einige Wochen bettlägerig war. Nicht genug damit, in einer der folgenden Nächte waren

Landesbibliothek Oldenburg

sönlichkeit zu gedenken. „Wir können," so schreibt das Blatt, „diesem Feinde Frankreichs in der Stunde seines Scheidens nicht die schuldige Ehre verweigern. Wenige Menschen waren kenntnisreicher, eifriger, leidenschaftlicher als er für die Größe ihres Landes bemüht, wenige verachteten so wie er persönliche lärmende Erfolge. Sein Stolz war höherer Art. Er wollte herrschen, ohne zu regieren."

Verschiedenes.

Berlin, 11. Mai. Erfreulicherweise haben alle Parteien des Abgeordnetenhauses sich über die Lehrerbesoldung geeinigt. Es ist ein von allen Parteien beschlossener und unterschriebener Antrag Schiffer und Genossen eingebracht worden, durch den alle materiellen Vorteile, die das Abgeordnetenhaus den Lehrern zugedacht hatte, aufrecht erhalten bleiben.

Heute mittag ist nach einer Trauerfeier im Augustahospital der verstorbene Geheimrat v. Holstein zur letzten Ruhe bestattet worden. An der Spitze der Leidtragenden war, von seiner Gemahlin begleitet, der Reichskanzler Fürst Bülow erschienen; er legte einen Kranz nieder.

Berlin, 11. Mai. Die Voruntersuchung gegen den Oberpostassistenten Zollitsch, die von dem Oberpostinspektor Schmidt geführt wird, ist, wie die Tägl. Rundsch. meldet, abgeschlossen worden. Die Anklage stützt sich auf den § 10 des Reichsbeamtengesetzes vom Jahre 1871, der von „unwürdigem Verhalten der Reichsbeamten außer dem Dienste" spricht. Dem Abschlusse der Voruntersuchung gingen umfangreiche Beweiserhebungen voraus. Sämtliche Angestellte des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten, darunter auch das Druckereipersonal, wurden von dem die Untersuchung führenden Oberpostinspektor vernommen. Das Material geht jetzt zur Einleitung des mündlichen Verfahrens an die Disziplinarkammer in Potsdam. Das Reichspostamt hat Zollitsch auf Fürsprache der Oberpostdirektion während der Dauer des Disziplinarverfahrens $^{3}/_{4}$ seines Gehalts bewilligt.

Bielefeld, 11. Mai. Der Vorstand des Kreiskriegerverbandes Bielefeld sprach sich gegen den vom Deutschen Kriegerbund geplanten Ausschluß der freien Gewerkschaftler aus den Kriegervereinen aus. Die Gewerkschaften seien wirtschaftliche Vereinigungen, ihre Mitgliedschaft vielfach durch Verhältnisse erzwungen.

Wien, 11. Mai. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Scheftei Pascha inspizierte heute die Kriegsflotte, was offenbar mit andauernden Befürchtungen über eine englische Intervention in Anatolien und Mesopotamien zusammenhängt. Ein Gerücht von einer Landung englischer Matrosen in Mersina ist bis jetzt unbestätigt, dagegen wird die Landung von 20 Marinesoldaten zum Schutze des englischen Konsulats in Alexandrette bestätigt. Auf den Bericht des Gouverneurs von Basra über angebliche Versuche des englischen Gouverneurs der Bahra-Inseln, die dortigen Häuptlinge durch Bestechung zu gewinnen und zwei Kanonenboote auf dem Tigris zu stationieren, beauftragte der Großwesir den Marineminister, schnellstens zwei Kriegsschiffe nach dem Persischen Golf und zwei Kanonenboote nach dem Schat-el-Arab abzusenden.

Petersburg, 11. Mai. Nach dreiwöchigen Schwankungen hat sich die Frage über Gehen und Beiben Stolypins endlich definitiv geklärt: der Ministerpräsident bleibt. Stolypin begab sich gestern abend zur Audienz nach Zarskoje-Sselo, wo ihm die bittere Pille der Nichtbestätigung des Entwurfs durch ein Reskript des Zaren verzuckert wurde. In dem Handschreiben an Stolypin wird der Premier beauftragt, im Verein mit dem Kriegs- und dem Marineminister eine Ordnung für die Beratung der Fragen auszuarbeiten, welche dem Zaren vorbehalten sind. Gleichzeitig wird von informierter Seite mitgeteilt, der Zar habe dem Kriegs- und dem Marineminister den kategorischen Befehl zugehen lassen, keinerlei organisatorische Entwürfe für Armee und Marine mehr dem Parlament vorzulegen. Durch das Handschreiben an Stolypin ist der ungewissen Situation also ein Ende bereitet, niemand aber kann leugnen, daß das Prestige Stolypins durch die Vorgänge stark gefallen erscheint.

Petersburg, 11. Mai. Von dem besonderen Gerichtshof für politische Verbrechen unter dem Vorsitz des Senators Warwarin und unter Teilnahme von Vertretern der Stände, unter ihnen das Rigaer Stadthaupt Arnitstädt, begann heute vormittag der Prozeß Lopuchin. Der Saal war überfüllt. Von den Zeugen waren der im Auslande weilende frühere Chef der Petersburger politischen Polizei Gerassimow, der Beamte des Polizeidepartements Retschkowski und die Beamten der politischen Polizei Ratajew und Odartschenko nicht erschienen.

Paris, 11. Mai. Gestern wurden weitere 11 Postbeamte und Telegraphenbeamte, unter ihnen der frühere Sekretär der Allgemeinen Vereinigung der Post- und Telegraphenbeamten Subra, wegen der von ihnen gehaltenen Reden vorläufig ihres Amtes enthoben.

London, 11. Mai. Das Unterhaus beschloß gemäß der Budgetvorlage, den Zoll auf deutsches Bier beträchtlich zu erhöhen. Die deutschen Bierbrauer dürften jedoch kaum großen Schaden erleiden, da die in England beliebtesten deutschen Biere meist nur von wohlhabenden Leuten getrunken werden.

Persien. Wie die Frankfurter Zeitung aus Teheran meldet, hat ihr Korrespondent vom dortigen Ministerium des Aeußern erfahren, daß die Nationalisten die Auslieferung von 16 Personen aus der Umgebung des Schahs und die Abdankung des Schahs oder seine Entfernung aus dem Lande für mehrere Jahre verlangen. Die Umzingelung Teherans ist vollständig durchgeführt. Man befürchtet blutige Zusammenstöße.

Ein heiteres Zwischenspiel im englischen Unterhause. In der Fortsetzung der Budgetdebatte gab gestern — so wird den Münch. N. N. aus London vom 5. d. M. geschrieben — der junge Austen Chamberlain, der durch sein pompöses Wesen immer zur Heiterkeit anreizt, zu einer lustigen Szene Veranlassung. Konservative Redner hatten die Wertzuwachssteuer auf Land als eine Unmoralität denunziert. Der Schatzkanzler nahm Bezug darauf und meinte, die Herren kennten offenbar die Vorschläge „ihrer Partei" in Deutschland nicht. Kaum war ihm das Wort entflohen, als zu allgemeiner Ueberraschung der junge Chamberlain, buchstäblich bleich vor Wut, aufsprang und mehr brüllte als schrie: „Wir haben keine Partei in Deutschland!" Das Haus lachte und der Schatzkanzler sagte begütigend: „Ich meinte natürlich die konservative Partei." Jung Chamberlein wurde nun noch aufgeregter und schrie: „Es ist mir ganz einerlei, welche Partei der Schatzkanzler meint. Er hat kein Recht, zu behaupten, daß wir irgendwelche Beziehungen zu irgendwelcher Partei in Deutschland haben. Die deutsche Partei sitzt nicht auf dieser Seite des Hauses." Das Haus wälzte sich nun einfach vor Lachen ob der komischen Wut in die sich der Sohn seines Vaters hineingeredet hatte, während seine Getreuen ihn in seiner Not durch kräftige Cheers zu unterstützen suchten. Als sich der Tumult gelegt hatte, spann sich der Dialog wie folgt fort, beständig unterbrochen durch neue Heiterkeitsstürme auf Kosten des Birminghamer Staatsmannes:

Schatzkanzler: „Welche Wirkung dieses Budget auf auf Kapital und Besitz haben mag, auf den Humor der sehr ehrenwerten Herren scheint es eine höchst verhängnisvolle Wirkung ausgeübt zu haben. Er war, glaube ich, nie sehr stark, aber nun ist er ganz zertrümmert. Ich will mich so ausdrücken: die konservative Partei in Deutschland, die Partei, die in Deutschland seine Ansichten teilt ... ."

Chamberlain (immer noch erregt): „Das ist nicht wahr. Ein Spaß ist ein Spaß — „Gewiß, mein Junge," ruft der fette, joviale Arbeiterabgeordnete Crooks dazwischen —, aber nicht, wenn er eine Unwahrheit ist. Die Behauptung, die der Schatzkanzler soeben aufgestellt hat, ist absolut grundlos."

Der Schatzkanzler (mit seinem gefährlichsten Lächeln): „Oh, ich meinte die Partei, die an Schutzzoll glaubt, und ich dachte alleweil, der sehr ehrenwerte Herr sei ein Schutzzöllner. Die konservative Partei in Deutschland, die Partei des Grund und Bodens, die Partei des Schutzzolles und die Partei, die an das Bauen von mehr Dreadnougths glaubt, hat als eine Alternative zum Zweck der Erhöhung der Einnahmen eine Wertzuwachssteuer auf Land vorgeschlagen und diese Partei ist, wenn ich das sagen darf, zivilisiert. Ich meine, in Deutschland. Aber der sehr ehrenwerte Herr will mir nicht erlauben, ihn irgendwie mit ihr in Verbindung zu bringen."

Der sehr ehrenwerte Herr saß mit rotem Kopf da und wußte nichts mehr zu sagen.

Die Staatsangehörigkeit des Herzogs von Cumberland. Das braunschweigische Oberlandesgericht hat durch sein Urteil in dem Prozeß der Nachkommen einer außerehelichen Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig gegen den Herzog von Cumberland dem Welfentum eine herbe Enttäuschung bereitet. Denn während der erste Richter den Grundsatz aufstellte, daß der Besitzer Landesherr des Herzogtums Braunschweig im staatsrechtlichen Sinne sei und deshalb die braunschweigische Staatsangehörigkeit besitze, hat das Oberlandesgericht auf Grund der braunschweigischen Gesetze entschieden: es könne keine Rede mehr davon sein, daß der Herzog von Cumberland Braunschweigs Landesherr wäre. Ist diese Entscheidung ein empfindlicher Schlag für die welfische Agitation, so dürfte sie dem Welfentum besonders schmerzlich deshalb sein, weil sie hinzufügt: Wenn der Herzog von Cumberland trotz seines langjährigen Aufenthaltes im Auslande überhaupt noch Deutscher sein sollte, dann könnte er nur die preußische, durch die Ereignisse von 1866 erworbene Staatsangehörigkeit haben! Vielleicht besitzt der Herzog von Cumberland aber die englische Staatsangehörigkeit. Hat doch sein Vorfahr, König Ernst August, es mit deutschem Fürstenstolze für vereinbar gehalten, i. J. 1843 die Königin von England den Untertaneneid zu leisten und seinen Sitz im Oberhause einzunehmen. Die welfische Presse ist vor einiger Zeit öffentlich aufgefordert worden, sie möge über die Peerage des Herzogs von Cumberland

---

mehrere Hitzköpfe unter der Arbeiterschaft in die Fabrik eingestiegen und hatten hier die zur Herstellung der Patentschlösser bestimmten Maschinen zerstört und zwar dergestalt, daß sie überhaupt nicht mehr wieder hergestellt werden konnten. Zwar gelang es, die Haupträdelsführer der Gewalttat zu entdecken und der gerichtlichen Bestrafung zuzuführen, für die Firma aber war damit nichts gewonnen. Ihr Hauptfabrikationszweig war vorläufig lahmgelegt, denn die Aufträge für Messer, mit deren Herstellung C. O. Schöler sich neuerdings beschäftigte, waren noch immer sehr spärlich. Dagegen lagen noch eine ganze Anzahl von Bestellungen für Patentschlösser vor, und wollte die Firma nicht ihre alte Kundschaft verlieren und dem Ruin entgegengehen, so mußte in aller Eile für Ersatz gesorgt werden. Herrn Schöler blieb also nichts weiter übrig, als schleunigst nach Berlin zu fahren, um neue Maschinen anzuschaffen. Wie schwer fiel es ihm nun auf die Seele, daß er keinen zuverlässigen erfahrenen Vertreter besaß, und daß er den einzigen, der imstande gewesen wäre, ihn voll zu ersetzen, so ungerecht und schroff behandelt hatte. Freilich, den ersten Schritt zu tun und seinen ehemaligen Prokuristen um Entschuldigung zu bitten, dazu konnte er sich nicht entschließen.

Hatte der Trotzkopf gleich so empfindlich zu sein und ihm gewissermaßen das Messer an die Kehle zu setzen brauchen? War er — Schöler — nicht der ältere, war er nicht durch verschiedene Wiederwärtigkeiten erregt und nervös geworden? Hätte das Emil Brinkmann nicht berücksichtigen müssen? Hätte er — Schöler — nicht gerade von ihm Geduld und Rücksicht erwarten können? Nein, den ersten Schritt konnte er, der ältere, nicht tun, abgesehen davon, daß er gar nicht wußte, wie der Eigensinnige sein Entgegenkommen aufnehmen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

-r. **Der Einfluß der Zimmerpflanzen auf die Luftbeschaffenheit.** Die Pflanze vollzieht bekanntlich bei ihrem Stoffwechsel einen entgegengesetzten Gaswechsel wie der Mensch und das Tier. Während letztere Sauerstoff aufnehmen und Kohlensäure an die Luft abgeben, entzieht umgekehrt die Pflanze der Luft Kohlensäure und gibt dafür Sauerstoff ab. Es verbessert damit die Pflanze die Luft, während Mensch und Tier sie verschlechtern. Ersteres ist aber nur am Tage der Fall, es wird nachts auch von der Pflanze die Luft verschlechtert. Ist die Pflanze sehr blattreich, dann übertrifft bei ausreichender Belichtung der die Luft verbessernde Gaswechsel die Ausscheidung von Kohlensäure sehr bedeutend. In diesem Falle wirkt die Anwesenheit zahlreicher Blattpflanzen in abgeschlossenen Räumen unbedingt luftreinigend. Keimende Samen, sich entfaltende Knospen, überhaupt alle im Wachstum und Ozonbildung begriffene Pflanzenteile atmen viel stärker als andere, verschlechtern daher die Luft intensiver als andere. Alle diese Gesichtspunkte gelten jedoch, wie Dr. Wagner in Innsbruck mit Recht hervorhebt, nur dort, wo reichliche Pflanzenmengen in geschlossenen oder wenigstens zeitweilig nicht oder ungenügend durchlüfteten Räumen gehalten werden. Das Halten größerer Mengen von Pflanzen in Schlafräumen ist besser zu vermeiden. Die Schädlichkeit wird im Falle duftender Blütenpflanzen noch vermehrt durch den bekanntlich oft betäubend wirkenden Einfluß mancher Duftstoffe. Hingegen wirkt der Harzgeruch des Nadelholzes anregend auf die Atmungstätigkeit. Demgegenüber ist die Kultur großer Mengen von Blattpflanzen in hellen, bei Tage bewohnten Räumen durchaus günstig für die Beeinflussung der Luftqualität. Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß Pflanzen mit großer Gesamtblattfläche durch die starke Wasserabgabe auch für die Feuchthaltung trockener Zimmerluft günstig in Betracht kommen. In Räumen dagegen, die an und für sich schon einen erheblichen Grad an Feuchtigkeit besitzen, ist diese Wirkung natürlich unerwünscht.

-r **Die Schmerzen als Wetterprophet.** Daß es Menschen gibt, die den Barometerstand unmittelbar empfinden, ist bis jetzt mehr von Laienkreisen als von ärztlicher Seite anerkannt worden. Dr. Miller in Augsburg kam daher auf den Gedanken, bei den Kranken des dortigen städtischen Krankenhauses einmal nachzuprüfen, was denn wissenschaftlich Haltbares an den geklagten Schmerzen beim Witterungswechsel sei. Kranke mit chronischem Gelenkrheumatismus, mit Gelenkentzündung, mit Hüftschmerz, mit Narben machen am häufigsten derartige Angaben. Um die während des Krankenhausaufenthalts geäußerten Beschwerden nach Möglichkeit zu prüfen, wurden zeitliche Vergleiche mit den Barometerschwankungen und mit den Wind- und Witterungsverhältnissen gezogen. Die meisten Kranken gaben an, 1 bis 2 Tage vor Eintritt von schlechtem Wetter reißende Schmerzen in den Gelenken und Gliedern zu empfinden und die Schmerzen sollten nachlassen, sobald das schlechte Wetter wirklich eingetreten war. Namentlich soll windiges Wetter einen ungünstigen Einfluß ausüben. Tatsächlich fielen bei mehreren Patienten während der Krankheitsbeobachtung die Angaben über Verschlimmerung des Zustandes stets mit stärkerem Abfall des Barometers zusammen. Eine Patientin sagte mit absoluter Bestimmtheit aus der Zunahme ihrer Gelenkschmerzen den Eintritt von schlechtem Wetter voraus, was durch wiederholte Kontrolle für richtig befunden wurde. Auch bei Rückenmarkstabes, schwindsucht und Lähmung nach Schlaganfällen wurde das Phänomen beobachtet und besonders bemerkenswert war der Fall eines Ingenieurs, dem nach einer Verletzung ein Bein amputiert worden war und der den Witterungswechsel sogar in seinem Amputationsstumpf verspürte. Sehr oft wird auch der Eintritt des Gewitters schmerzhaft empfunden. Eigentümlich ist, daß immer bloß das Fallen des Barometers, niemals aber das Steigen d. h. der Umschlag des schlechten Wetters zum schönen, sonnigen empfunden wird. Dr. Miller meint, daß der Umstand, daß doch nur verhältnismäßig wenige Menschen auf Witterungswechsel reagieren, darauf zurückzuführen sei, daß diese ein besonders empfindsames, auf alle Eindrücke rasch und intensiv reagierendes Nervensystem besitzen.

Landesbibliothek Oldenburg

Auskunft geben; ihr Schweigen darf bis auf weiteres dahin verstanden werden, daß in diesem Punkte etwas zu verbergen ist. Der „Landesherr" eines deutschen Herzogtums, der zugleich Peer von England ist, verliert auch für seine begeistertsten Anhänger an Nimbus.

---

* **Oldenburg,** 10. Mai. Sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum beging gestern der General der Kavallerie Graf von Wedel, Statthalter von Elsaß-Lothringen. Karl Julius Leo Graf v. Wedel wurde in Oldenburg als Sohn des Großherzoglich Oldenburgischen Generalleutnants, Generaladjutanten des damaligen Großherzogs Paul Friedrich August und ehemaligen Kriegsministers, am 5. Februar 1842 geboren, trat als Königlich Hannoverscher Kadett am 8. Mai 1859 in das Garde-Regiment, wurde dann aber sehr bald in das Kronprinz-Dragoner-Regiment versetzt. Er machte den Krieg 1866 gegen Preußen mit und trat nach der Einverleibung Hannovers in preußische Dienste über. Graf von Wedel war während seiner militärischen Laufbahn auch häufig im diplomatischen Dienst tätig. Als General der Kavallerie war der Jubilar Gouverneur von Berlin.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Tabaksteuer in der Finanzkommission.

Berlin, 11. Mai. An Entwürfen lagen vor: die Banderole der Regierung mit 77 Millionen Mark, der Wertzuschlag der Subkommission mit 36 bezw. 30 Mill. Mark und der Antrag Weber-Mommsen mit 40½ Mill. Mark. Der Antrag Weber-Mommsen wurde mit 21 Stimmen gegen die 7 Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt. Der Antrag der Subkommission wurde mit 16 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Konservativen und die Reichspartei, das Zentrum und der Pole und Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Vereinig.); dagegen die Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und der Abg. Raab (wirtsch. Vereinig.) Ueber die Regierungsvorlage wurde nicht abgestimmt. Die Banderolesteuer ist aber damit noch nicht endgültig erledigt. Die Abstimmung über den Entwurf der Subkommission wurde nämlich nur als eine vorläufige betrachtet, und er soll nunmehr zunächst in seinen Einzelheiten durchberaten werden. Sollte diese Beratung dann kein positives Ergebnis haben, so kommt man vielleicht doch noch auf die Banderole zurück. — Die Beratung des Entwurfs der Subkommission beginnt in der nächsten Sitzung, Mittwoch.

Deutschtum im Auslande.

In **Schantung** (China) betrug die Zahl der im Amtsbezirk des deutschen Konsulats Tsi-nan-fu Ende 1908 ansässigen Reichsdeutschen nach dem Ostasiatischen Lloyd 404, gegenüber 321 im Vorjahr, darunter 230 Männer, von denen 76 Bergwerksangestellte und 37 Bahnbeamte waren, außerdem 87 katholische Missionare, neben 6 evangelischen. Die Zahl der deutschen Firmen in Tsi-nan-fu ist auf 10 gestiegen, darunter fünf Handelshäuser, eine Bank, zwei Ladengeschäfte, ein Baugeschäft und ein Gasthof. Außerdem besteht dort ein deutscher Konsumverein.

Deutschtum in Persien. Die schweren, revolutionären Erschütterungen, denen Persien zurzeit ausgesetzt ist, lenken die Aufmerksamkeit unwillkürlich auf die in diesem Lande lebenden und als Pioniere deutscher Kultur und deutschen Handels tätigen Deutschen. Wenn auch die Zahl dieser Deutschen noch sehr gering ist, so haben die deutschen Interessen doch in den letzten Jahren rapide zugenommen, man darf wohl sagen, in Wechselwirkung mit dem neuerdings eingerichteten, monatlichen, arabisch-persischen Dienst der Hamburg-Amerika-Linie zwischen Hamburg und Antwerpen einerseits und Buschir, Mohammerah und Basra, Bender-Abbas, Lingah und Bahrein anderseits. Das Deutsche Reich ist in Persien amtlich durch die kaiserlich deutsche Gesandtschaft in Teheran, das kaiserlich deutsche Vizekonsulat in Buschär und die Konsularagenturen in Rescht und Tauris vertreten. An deutschen Anstalten bestehen die deutsche Schule in Teheran mit einem Direktor und vier Lehrern und die deutsche Orientmission in Aserbeidschan, die in Urmina und Choi Waisenhäuser unterhält. Außerdem steht das k. persische Regierungshospital in Teheran unter deutscher Leitung; Direktor und Chefarzt ist der Gesandtschaftsarzt Stabsarzt Dr. Jiberg. Von deutschen Handelshäusern bestehen zurzeit in Persien sechs, und zwar je eins in Teheran, Täbris, Hammadan, Rescht und Schiras. Das sechste, die bedeutende Import- und Exportfirma Wönkhaus u. Co., unterhält Geschäfte in Buschir, Lingah, Mohammerah, Bender-Abbas, Basra und Bahrein und hat die Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie. In persischen Militärdiensten befinden sich die deutschen Reichsangehörigen A. Weth als persischer General erster Klasse und Militärinstruktor, und M. Haase als Oberst und Instruktor für Maschinengewehre. Neben den bisher genannten Orten finden sich noch vereinzelte Deutsche in Enseley, Sultanabad, Ispahan und Kerman.

Buntes Allerlei.

* **Im Luftschiff über das Weltmeer.** Einer der T. R. aus Newyork zugehenden Drahtmeldung zufolge plant Prof. Henry H. Clayton, der kürzlich sein Amt an der meteorologischen Anstalt der Blue-Hill-Warte niedergelegt hat, eine Ballonfahrt von Boston nach Europa über den atlantischen Ozean. Er will zuerst eine Probefahrt quer über das amerikanische Festland von San Franzisko bis Boston unternehmen. Er will den Wind, der nach seiner Erfahrung ständig in einer Höhe von ungefähr drei Kilometer über der Erde nach Osten weht, zu seiner Reise über den Ozean, zu der er drei oder vier Tage zu brauchen gedenkt, benutzen. Er will einen Ballon von der Größe von 2800 Raummeter bauen lassen. Für alle Fälle will er in der Gondel ein kleines Boot mit sich führen.

* **Die Spielautomaten und das Reichsgericht.** Vom Osnabrücker Landgericht war am 3. Januar der Landwirt Karl Balke wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu einem Tage Gefängnis verurteilt worden, während fünf Gastwirte wegen Duldens von Glücksspielen Geldstrafen von je 5 Mk. erhalten hatten. Balke hatte fünf Spiel-Automaten gekauft und in den Wirtschaftsräumen der Mitangeklagten aufstellen lassen. Diese Automaten, die jetzt fast überall verboten sind, haben bekanntlich einen Einwurf für ein Geldstück (10 Pfg.), das durch einen Federring abgeschnellt wird. Auf Grund der Zeugenaussagen hatte das Osnabrücker Gericht festgestellt, daß der Erfolg wesentlich vom Zufall abhängt, da es außerordentlich schwer ist, das Geldstück so zu leiten, daß es in eine der Gewinnöffnungen fällt. Ein Zeuge hat dreiviertel Stunden lang versucht, sich die erforderliche Geschicklichkeit zu erwerben, war aber zuletzt noch so klug wie zuvor; er hatte 7,50 Mark verspielt. Das große Publikum, mit dem in erster Linie zu rechnen ist, hat die erforderliche Geschicklichkeit auf keinen Fall. Das Osnabrücker Gericht hatte deshalb angenommen, daß es sich bei diesen Apparaten um Glücksspiele handelt. Die Angeklagten wollten diese Einsicht nicht gehabt haben, zumal ja auf jedem Apparat gestanden habe, daß er „gesetzlich geschützt" ist. Dieser Schutz bezog sich natürlich auf das Recht des Herstellers zur Verfolgung unbefugter Nachahmungen. Wenn die Angeklagten daraus gefolgert hatten, die Anwendung des Apparates sei gesetzlich erlaubt, so war dies ein Irrtum über das Strafgesetz, der sie nicht vor Bestrafung schützen konnte. — Die Revision des Angeklagten Balke und eines der verurteilten Wirte wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — Nach dieser endgültigen Entscheidung des Reichsgerichts macht sich gewerbsmäßigen Glücksspiels bezw. des Duldens von Glücksspielen schuldig, wer Spielautomaten der geschilderten Art in Wirtschaften usw. aufstellt oder ihre Aufstellung gestattet.

* Im Berl. Tagebl. wurde jüngst behauptet, im **Essener Gymnasium** seien die Schüler in den beiden Parallelklassen derart verteilt, daß in A die Söhne reicher und vornehmer Eltern unter sich blieben; indem alle anderen dem B-Coetus überwiesen wurden. Im Abgeordnetenhause befragt, wußte Unterstaatssekretär Wever von nichts, versprach aber Untersuchung. Als Material dazu kann dann die Zuschrift des Vaters eines B-Schülers an das Berl. Tagebl. dienen. Darin wird die Behauptung aufrecht gehalten und mit neuen Belegen gestützt. So sei die B als Klasse zweiter Ordnung auch dazu ausersehen, die Sitzenbleiber von A aufzunehmen. In den oberen Klassen sei es vorgekommen, daß in der gemeinsamen Turnstunde der A-Schüler plötzlich aus der ihm zugewiesenen Riege heraustrat und in eine andere ging. „Es sind keine von der A-Klasse drin", antwortet er dem fragenden Lehrer. Ja, es wird sogar versichert, daß in dem und dem Jahre kein Abiturientenkommers stattfinden konnte, „weil die aus der A-Klasse sich nicht mit den Bunken aus der B-Klasse an einen Tisch setzen wollten." Die Eltern hätten diese Zustände mit merkwürdiger Gelassenheit ertragen und ohne eine eingetretene ernstliche Spannung zwischen Direktor und Lehrkollegium wäre wahrscheinlich auch ferner nichts geschehen. Diese Angaben werden mit dem selbstsicheren Tone des Wissenden gemacht und sind so bestimmt, daß man einer amtlichen Erklärung baldigst entgegensehen muß. Wenn es wahr wäre, dann wäre für diese vorsintflutliche Taktlosigkeit kein Wort zu hart und kein Disziplinarmittel zu streng für Pädagogen so beschaffener Sinnesart.

* **Nette Früchte.** Der Tägl. Rundschau wird geschrieben: Nachdem Sie in Ihrem Blatte in letzter Zeit mehrfach Erörterungen über den sozialdemokratischen „Kampf gegen die Schule" Raum gegeben hatten, erlaube ich mir, die Oeffentlichkeit auf die Früchte aufmerksam zu machen, die dieser Kampf mehr und mehr gedeihen läßt. Es handelt sich um erst in letzter Zeit gemachte eigene Erlebnisse und Erfahrungen aus der Praxis, die grell beleuchten, wohin die Fahrt geht.

Also 1. Religionsunterricht: Der Lehrer spricht über Gottes Liebe und Allmacht. Ohne gefragt zu sein, erhebt sich ein zwölfjähriger Knabe und erklärt: „Es gibt ja gar keinen Gott!"

2. Religionsunterricht: Der Lehrer spricht über die Bedeutung des Namens Jesu. Zwei seiner Schüler sprechen und lachen. „Warum sprichst Du? Was hast Du gesagt?" Zögernd erklärt der Knabe: „Ich habe gesagt: „Woher weeß denn det . . . . det allens!"

3. Ich stehe vor dem Pfarrhause unserer Gemeinde und höre ein Gespräch mit an, das zwei Konfirmanden führen, die mich nicht kennen. Das Ende der Unterhaltung, die sich auf den Unterricht bezieht, lautet: „Laß dir man nich zu ville vorreden!"

4. Ein älterer Schüler einer Volksschule hat einen jüngeren in roher Weise geschlagen. Er soll mit einigen wohlverdienten Klapsen bestraft werden; er widersetzt sich, aber ohne Erfolg. Nach einiger Zeit erscheint die Mutter des Knaben und erklärt dem Rektor unter einer Flut von Schmähungen: „Mein Mann hat dem Jungen gesagt: Er soll Ihnen ins Gesicht schlagen!" Wenn ich es nicht mitangehört hätte, würde ich es nicht glauben.

Aehnliche Fälle könnte ich noch viele anführen. Sind sie nicht bedenkliche Zeichen der Zeit? Zahlreiche gutgesinnte Eltern sind mit den Lehrern in Sorge. Wohin steuern wir, wenn der Kampf gegen die Schule und Schulzucht in dieser Weise weitergeführt wird und den Kindern Achtung und Scheu vor jeder Autorität genommen wird?

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. (Preußische Klassen-Lotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 10 000 Mk. auf Nr. 60 883 und 197 070, 5000 Mk. auf 55 816, 157 757 und 274 603.

*

Leer, 12. Mai. In Veenhausen ist heute vormittag die Gastwirtschaft von B. Schmidt völlig niedergebrannt. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Außerdem sind 8 Kühe, 10 Kälber und einige Schweine in den Flammen umgekommen, ebenso ein Füllen. Es ist unbekannt, wie das Feuer entstanden ist.

*

Brindisi, 12. Mai. Die Jacht Hohenzollern mit dem Kaiserpaar an Bord ist heute vormittag mit den Begleitschiffen Stettin und Sleipner hier angekommen. Die deutschen Schiffe wurde von italienischen Torpedobootszerstörern eskortiert. Der König von Italien ist zur Begrüßung der Majestäten hier eingetroffen.

Brüssel, 12. Mai. Wie die Gazette meldet, ist es gestern in Löwen während der Schlußfeier des Universitäts-Jubiläums zu einem Straßenkampfe zwischen wallonischen und vlämischen Studenten gekommen. Die Polizei zog blank und verwundete mehrere Studenten ernstlich.

Konstantinopel, 12. Mai. Heute bei Tagesanbruch sind in verschiedenen Stadtteilen, darunter in dem in der Nähe des Yildis belegenen Stadtteile Beschiktasch, etwa 20 Personen hingerichtet worden.

*

Der neue Streik der Postbeamten.

Paris, 12. Mai. Diese Nacht haben die Postbeamten in einer Versammlung im Saale des Hyppodroms beschlossen, sofort wieder in den Ausstand zu treten. Vom Lyoner Bahnhofe sind keine Postsendungen, vom Bahnhofe Saint Lazare sind nur Sachen nach Havre abgegangen.

Gleichzeitig mit der Versammlung der Postbeamten hat eine von 3000 Personen besuchte Versammlung der Liga der Menschenrechte stattgefunden. Es wurden die schärfsten Angriffe gegen die Regierung gerichtet und Resolutionen gegen die Maßregelung der Postbeamten angenommen.

In den Erörterungen der Presse und des Publikums machen sich ernste Besorgnisse über die Folgen des Ausstandes bemerkbar.

Die Versammlung der Postbeamten, die den Ausstand beschloß, faßte auch den Beschluß, den Verbandsausschuß aufzulösen und ihn durch einen Streikausschuß zu ersetzen; die Namen der Mitglieder dieses Ausschusses werden geheim gehalten. Ferner wurde beschlossen, daß über die Wiederaufnahme der Arbeit nur eine Generalversammlung entscheiden könne. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, worin es heißt: Die Beamten, Unterbeamten und Arbeiter, die sich versammelt haben in demselben Gefühl der Unabhängigkeit und der Empörung über die Illoyalität der Regierung die ihrem Versprechen darin untreu geworden, daß sie gegen die kämpfenden Postbeamten vorging, weil diese ihre freie Meinung geäußert haben, verpflichteten sich, die Arbeit niederzulegen und zu kämpfen, bis ihnen vollständige Genugtuung geworden ist. Sie fordern laut das Syndikatsrecht, das sie um jeden Preis erlangen werden. Sie hoffen, den Postbeamtenverband groß zu sehen, und trennen sich mit dem Rufe; „Es lebe der Ausstand!"

---

220. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai.

Vormittags:

15 000 Mark auf Nr. 188 796.
10 000 Mark auf Nr. 115 193.
5 000 Mark auf Nr. 103 500 278 334.

Nachmittags:

15 000 Mark auf Nr. 15 751.
10 000 Mark auf Nr. 87 852 132 372 148 791 227 608.
5 000 Mark auf Nr. 89 336 207 429.

Landesbibliothek Oldenburg

Thee
¼ Pfd. 35, 40, 50, 60 Pfg. usw.
Grusthee
Pfund 80 Pfg.
Grober Grusthee
besonders schön
Pfund 1 Mk.

Vanille
Stange 20, 25, 30, 40 Pfg.
Schwere dicke Stangen
3 Stück 25 Pfg.

Kaffee
unübertroffen an Aroma, Kraft und Reinheit
Pfd. 1,00, 1,20 u. 1,40 Mk.
Coffeinfreier Kaffee.

Kakes
in hochfeiner Mischung
¼ Pfd. 30, 40, 50, 60, 70 Pf.
Leibniz-Kakes
Paket 30 Pfg.

Kakao
¼ Pfd. 30, 40, 50, 60 Pfg.
Reiner holl. Kakao
Pfund 1,50 Mk.
Reiner Kakao
billig
Pfund 1,20 Mk.

Kreuz-Drogerie :: Jever.

Stickerei-Blusen.

In Seidenatin, in Seidenbatiste, in Wollbatiste und in reiner Seide.

Der billige Verkauf hat bereits begonnen, täglich noch neue Zusendungen.

Die Ausführung ist wesentlich besser, da Reliefstickerei. Die verwendeten Grundstoffe sind 50% besser. Die Maße um 20% vollständiger Die Preise aber nicht höher, wie die von fremden Händlern hier zum kommissionsweisen Vertrieb niedergelegte Ware. — **Ansicht u. Vergleich ohne Kaufzwang**

A. Mendelsohn.

Frachtersparnis halber
verkaufe aus einer großen Auswahlsendung
Teppiche
in den neuesten Mustern
20 bis 25 Prozent unter regulärem Preis.
Der **Verkauf dauert** auch in diesem Jahr nur **6 Tage.**
Gustav Reese,
vorm. Gebr. Hinrichs Nachf.

Adonis,
patentiert in vielen Staaten.
Praktischster Stiefel.
Mit einem Zug geöffnet und geschlossen.
Alleinverkauf für Jever:
D. Bolling, Bahnhofstraße.

Gefunden ein Portemonnaie. Kirchplatz 217. H. Sassen.

Schuhmacher-Zwangs-Innung für Stadt und Amt Jever.

Versammlung der Mitglieder Montag den 17. Mai nachmittags 2 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler in Jever.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Einschreibegebühr der neu aufgenommenen Lehrlinge.
2. Abnahme einer Gesellenprüfung.
3. Lehrlingsausstellung betr.
4. Bericht über Obermeistertag.
5. Verschiedenes.

Es ist erwünscht, daß die neu eingetretenen Lehrlinge in dieser Versammlung erscheinen.

Schuhmacher-Zwangs-Innung für Stadt und Amt Jever.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ist für das Publikum geöffnet Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. d. M. nachmittags im Hotel zum schwarzen Adler in Jever.

Der Vorstand.

Immer frisch
bekommen Sie
Milchzucker,
Knorrs Hafermehl,
Nufekes Kindermehl
in der
Kreuz-Drogerie.

Radfahrerverein Germania, Minsen.

Versammlung

Sonntag den 16. Mai abends 8 Uhr im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Freibier!

Kriegerverein. Waddewarden.

Die Kameraden versammeln sich zur Abfahrt nach Sande Sonntag den 16 d M um 11.45 Uhr im Vereinslokal

Der Vorstand

Radfahrerverein Tettens.

Sonntag den 16. Mai
grosser BALL
bei Gastwirt Bürjes,
wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Für die vielen Ehrenbeweise zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank.
Horumersiel. Hr. Behrens und Frau.

Familien-Anzeigen

Verlobungsanzeige.

Verlobte:
Alma Thomssen
Wilhelm Busma.
Bakenhausen. Depenhausen.
12. Mai 1909.

Todesanzeigen.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen 7 Uhr mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
der Landwirt
Wilke Oltmanns,
nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Witwe
nebst Kindern
und Angehörigen.

Möns, 10. Mai 1909.

† † †

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr auf dem Friedhofe in Sandel statt

---

Dienstagnachmittag 5½ Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Wilhelm Eilers
durch einen Unglücksfall plötzlich von unserer Seite gerissen.

Dieses zeigen mit betrübtem Herzen an
die trauernde Witwe
A Eilers geb. Südhoff
nebst Tochter und
Angehörigen.

Sengwarden, 11. Mai 1909.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, der Witwe des weil. Landbriefträgers Aug. Janßen,
Anna Margarethe geb. Janßen,
sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Angehörigen.
Hohenkirchen u. Wilhelmshaven, 1909 Mai 10.

Hierzu eine Empfehlung der Firma **Marcus & Hammesfahr,** Stahlwarenfabrik u. Versandhaus, in Wald-Solingen.

Voranzeige.

Wir kauften
große Gelegenheitsposten
in
Damen-Konfektion
erheblich unter Herstellungswert ein und kommen solche erster Tage zum Verkauf.
Beachten Sie unsere Schaufenster und unsere Anzeige in den nächsten Tagen.
Gebr. Leffers.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz für Jever und Jeverland.

Versammlung

Donnerstag den 13. Mai abends 9 Uhr im schw. Adler **(nicht heute Mittwoch).**

Tagesordnung:
Bericht der Rechnungsrevisoren Ankauf von Käfigen. Prozeßsache. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Accum.
Sonntag den 16. Mai
grosser Ball
Es ladet freundl. ein
B. Eggers.

SANDE.

Der Kampfgenossen- und Kriegerverein Sande bittet die geehrten Einwohner ergebenst, das 25jährige Stiftungsfest des Vereins am 15. u. 16. Mai d. J. durch Schmückung der Häuser und Straßen, sowie durch Aushängen von Fahnen freundlichst unterstützen zu wollen. Anträge auf Laub 2c. sowie auf Pfähle für event. Ehrenbogen wolle man umgehend an die Kameraden richten.

Kriegerverein Tettens.

Zum Besuche des 25jährigen Stiftungsfestes des Kriegervereins Sande am 16. Mai wollen die Kameraden den Mittagszug benutzen.

Der Vorstand.

Kriegerverein Carolinensiel.

Diejenigen Kameraden, die Sonntag den 16 d. Mts. mit nach Sande wollen, werden gebeten, um 11 Uhr 15 Min. sich auf dem Bahnhof zu versammeln. Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

Haddien.
Sonntag den 16 Mai
Ball.
Es ladet freundl. ein
G. Freese.

Inhausersiel.
Sonntag den 16. Mai
großer Ball,
wozu freundl. einladet
J. Harms.

Fernsprecher Nr. 4

Verantwortl. Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 111 — Donnerstag den 13. Mai 1909 — 119. Jahrgang

Zweites Blatt.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 12. Mai.

* **Aus dem Oldenburger Kriegerbund.** In der Sitzung des Gesamtvorstandes des Oldenburger Kriegerbundes am 2. Mai wurde die Tagesordnung für den am 12. Juni in Westerstede stattfindenden 37. Vertretertag wie folgt festgestellt: 1. Bildung des Bureaus. 2. Verlesung des Protokolls über die Verhandlungen des 36. Vertretertages. 3. Berichterstattung und Rechnungsablage durch den Bundesvorstand und Entlastung des Bundesvorstandes. 4. Anträge: 1. Der Kriegervereine Oldenburg Landgemeinde und Eversten, Blexen, Rastede, Löningen und Lohne: „Das Bundeskriegerfest und den Vertretertag im Jahre 1910 in einem der gleichnamigen Orte abzuhalten"; 2. des Bundesvorstandes: „Die im Jahre 1910 abzuhaltende Gedenkfeier an die Zeit des großen Krieges findet gleichzeitig mit dem nächstjährigen Bundeskriegerfest in der Stadt Oldenburg statt. Die stadtoldenburgischen Kriegervereine werden ersucht, die Einrichtung dieser Doppelfeier gemeinsam zu übernehmen"; 3. des Bundesvorstandes: „Der Bundesvorstand wird ermächtigt, gemeinsam mit einer Kommission von 6 Mitgliedern eine gründliche Umarbeitung der Bundessatzung vorzunehmen. Die Mitglieder dieser Kommission werden vom Vertretertage gewählt. Der festgestellte Entwurf ist sämtlichen Vereinen schriftlich zur Aeußerung zuzufertigen. Die endgültige Beschlußfassung erfolgt durch den nächstjährigen Vertretertag"; 4. des Kriegervereins Holle: „Vertretertag wolle beschließen, daß an Stelle der Mitteilungen vom 1. Januar 1910 an das Bundesblatt, wenn auch in etwas veränderter Form, wieder erscheint"; 5. des Kriegervereins Loy-Barghorn: „Der Vertretertag in Westerstede wolle beschließen: das Bundesblatt, der Oldenburger Kriegerbund, ist wieder herauszugeben und den Vereinen vom 1. Juli an wieder zuzustellen"; 6. des Kriegervereins Delfshausen: „Ob es nicht möglich sei, wieder eine Bundeszeitung für die Mitglieder des Oldenburger Kriegerbundes herauszugeben"; 7. des Kriegervereins Nordenham: „Der Bundesvorstand erteilt den vorgelegten Verbandssatzungen seine Genehmigung, wenn dieser der Bundessatzung nicht widersprechen". 5. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden, des Schriftführers und des Kassenführers. Die Reihenfolge der Vereine im Festmarsch am 13. Juni wurde dann durch Auslosung bestimmt.

* Von **Kälterückfällen,** die uns die „Eisheiligen" gebracht hätten, kann in diesem Jahre nicht die Rede sein; dauert das kühle, windige Wetter doch schon seit Wochen fast ununterbrochen an. So geht die sonst schönste Zeit des Jahres, die Zeit der Obstblüte, vorüber, ohne daß man sich ihrer recht erfreuen kann. Da waren wir im vorigen Jahre und 1907, wo die gefürchteten „gestrengen Herren" die wärmsten Tage des ganzen Sommerhalbjahres brachten, doch besser daran. Leider sieht es nicht darnach aus, als ob der „wunderschöne Monat Mai" endlich seinem Rufe Ehre machen und dem Ofen das Amt des Wärmespendens abnehmen wollte; über 7 bis 8 Grad R. ist das Thermometer auch in den letzten Tagen nicht hinausgekommen.

⊙ **Die hellen Nächte.** Während der Zeit, in der sich die Erde in der Nähe des Sommersolstitiums befindet und die Sonne über der Nordhalbkugel am höchsten steht, d. h. vornehmlich im Juni, dauert die Tageshelligkeit von einem bestimmten Breitengrade an bis zum Pol eine Zeitlang über Mitternacht, es wird überhaupt nicht ganz dunkel in der Nacht. Dieser Parallel ist der von 48° 32'; alle Orte, die auf ihm liegen, haben um den 22. Juni ein paar Tage lang mitternächtige astronomische Dämmerung, indem die Abenddämmerung unmittelbar in die Morgendämmerung übergeht. Die Sonne sinkt dann zu Mitternacht weniger als 18° unter den Horizont, erhellt daher noch die obersten Atmosphärenschichten. Wien, München, Augsburg, Freiburg i. B., die etwas südlicher liegen, können noch keine Mitternachtshelligkeit haben, in Straßburg dagegen werden die Nächte vom 19. bis 24. Juni nicht mehr ganz dunkel. Mannheim hat beinahe schon einen vollen Monat helle Nächte, vom 5. Juni bis 8. Juli, ungefähr ebenso Kaiserslautern und Nürnberg. In Barmen-Elberfeld, Kassel, Leipzig und Breslau dauern die hellen Nächte etwa vom 24. Mai bis 20. Juli, in Berlin vom 18. Mai bis 26. Juli, ähnlich in Hannover, in Hamburg vom 14. Mai bis 31. Juli, nahezu ebenso in Wilhelmshaven, Schwerin, Stettin und Graudenz, in Kiel, Stralsund und Danzig etwa vom 10 Mai bis zum 3. August, endlich in Memel vom 5. Mai bis zum 8. August, also fast ein volles Vierteljahr. Für den Parallel von 59° 32' sinkt die Sonne um Mitternacht weniger als 8° unter den Horizont, alle Orte nördlich dieses Parallels haben deshalb eine Zeitlang mitternächtige bürgerliche Dämmerung; in St. Petersburg beginnt die immerwährende astronomische Dämmerung schon am 22. April und endigt erst am 21. August, während die immerwährende bürgerliche Dämmerung die Periode vom 10. Juni bis zum 2. Juli umfaßt. Unter dem Polarkreise taucht um den 22. Juni die Mitternachtssonne hervor, die am Pole selbst ein halbes Jahr lang scheint.

⊹ **Waddewarden,** 12. Mai. Vor einigen Tagen haben Gebr. Kok und Red. Heyen einen Stier an die Waddewarder Genossenschaft verkauft, wie man hört, für 2000 Mark.

* **Tettens,** 11. Mai. Seit mehreren Jahren besteht auch in unserer Schulacht die ärztliche Untersuchung der Sechsjährigen. Sie wurde heute von Herrn Dr. Peters-Jever vorgenommen. Sämtliche 24 Zöglinge wurden für kräftig genug befunden, die Schule zu besuchen. So hat denn die Unterklasse ihre 100 Schüler bald beisammen — über 90 sind's schon. Und nicht viel kleiner ist die Schülerzahl in der Oberklasse. — Wie schon berichtet, baut Gastwirt Bürjes eine Acetylen-Gasanlage. Dieselbe ist jetzt fertig. Sämtliche Räume können durch dasselbe Licht, das dem Petroleumlicht entschieden vorzuziehen ist, erleuchtet werden.

* **Sillenstede,** 12. Mai. Gestern nachmittag ist der Landmann Wilh. Eilers aus Sengwarden, der mit Sandwagen unsern Ort passierte, hier vom Wagen gefallen und überfahren worden, wodurch er leider seinen Tod fand.

* **Varel,** 9. Mai. Dem Verein für Erbauung eines evangelischen Krankenhauses für den Amtsverband Varel ist wieder eine Beihilfe von 200 Mk. zugegangen, welche von dem Rentner Schlalos in Obenstrohe letztwillig vermacht wurden.

* **Zetel,** 10. Mai. In der jüngsten Sitzung des Ortsausschusses wurde der Vertrag mit der Elektrizitätszentrale in Wiesmoor endgültig abgeschlossen und unterschrieben. Die Firma Siemens und Schuckert verpflichtet sich, spätestens bis 1. November dem Orte elektrischen Strom zu liefern, sofern dies nicht durch höhere Gewalten verhindert wird, während der Ort sich zur Abnahme resp. Bezahlung einer bestimmten Strommenge (30 Kilowatt) verpflichtete. Kurz vor Beginn der Sitzung lief vom Amte Varel ein Schreiben ein, welches die Unterstützung eines demnächst auf oldenburgischem Gebiete ins Leben rufenden Unternehmens sehr dringend empfahl. Das Oldenburgische Staatsministerium soll dem neuen einheimischen Unternehmen die weitgehende Unterstützung zugesichert haben. Die Firma Siemens & Schuckert hofft aber, die Schwierigkeiten beseitigen zu können.

* **Oldenburg,** 11. Mai. Der Achtuhrladenschluß ist mit dem gestrigen Tage für alle Geschäfte, also auch für die Verkaufsstellen der Bäcker, Konditoren und Zigarrenhändler, eingeführt. Ausgenommen davon sind die Sonnabende und die letzten 14 Tage vor Weihnachten.

* **Brake,** 10. Mai. Ein armer, ehrenhafter Arbeiter hatte sich durch Sparen einen lange ersehnten Wunsch erfüllt und eine Summe von 100 Mk. zusammengebracht. Er ließ sich von seinem Logiswirt einen Hundertmarkschein geben und beabsichtigte diesen zur Bank zu bringen. Er legte den Schein in eine Schublade zwischen andere Papiere. Gestern morgen entdeckte er nun zu seinem Schrecken, daß er beim Feueranmachen mit anderen Papieren auch den Hundertmarkschein verbrannt hatte. Die Reue über seinen Leichtsinn kam leider zu spät. (O. N.)

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 11. Mai. Das Schießfest des Wilhelmshavener Schießvereins wird am 13., 14. und 15. Juni abgehalten.

* **Die Flotte in Wilhelmshaven.** Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs ist mit der Oldenburgischen Eisenbahndirektion zwecks Gestellung von Sonderzügen anläßlich der Anwesenheit der Flotte in Verbindung getreten. Das Kommando der Hochseeflotte hat dem Verein mitgeteilt, daß die Flaggschiffe Deutschland, Hannover und Preußen vom 20. d. M. nachmittags bis einschließlich 23. im neuen Hafen liegen werden. Das Kommando wird auch die Besichtigung der in den Häfen und auf Reede liegenden Schiffe in der entgegenkommendsten Weise gestatten und hält für diesen Zweck den 22. und 23. Mai für die geeignetsten Tage.

⚓ **Wilhelmshaven,** 12. Mai. Am Freitag reist die Kapelle der 2. Matrosendivision auf drei Tage nach Frankfurt a. M., um beim Kaiserpreissingen die Musik zu liefern. Vom 3. bis 12. Juli ist die Kapelle für das 16. Deutsche Bundesschießen in Hamburg engagiert. Vom 1. bis 16. September spielt sie im zoologischen Garten in Hamburg.

)(**Wittmund,** 11. Mai. An der Aseler Chaussee karambolierte heute eine Wilhelmshavener Automobildroschke mit einem Chausseebaum. Das Automobil wurde stark beschädigt und mußte zur Ausbesserung nach Aurich gebracht werden. Mehrere Insassen erlitten leichte Verletzungen.

* **Friedeburg,** 10. Mai. Der hiesige Viehversicherungsverein konnte in seiner letzten Generalversammlung seinen Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung machen, daß trotz vieler Entschädigungen und trotzdem nicht mehr als ein Prozent an Beitrag erhoben wurde, noch ein Kassenbestand von reichlich 3500 Mk. verblieben ist. Das ist ein Beweis, wie vorteilhaft es ist, sich durch Beteiligung an diesem Verein vor empfindlichen Verlusten zu sichern.

* **Marx,** 10. Mai. Dem Briefträger Rippen zu Friedeburg wurde in Anerkennung treuer 38jähriger Dienstzeit vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Aurich,** 11. Mai. Der erste Moorrauch in diesem Jahre macht sich jetzt bemerkbar. Es ist das eine Frühlingszugabe, mit der leider vorläufig noch gerechnet werden muß, die aber in den letzten Jahren mit der zunehmenden Kultivierung der Moore an Intensität erfreulicherweise bemerkbar nachgelassen hat. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, in der die Verwendung der Kunstdünger das Moorbrennen, das ohnedies in Fachkreisen als sogen. Raubbau bezeichnet wird, vollständig überflüssig macht.

* **Loga,** 11. Mai. Die Gründung einer Molkerei für unsern Ort soll in einer auf Sonnabend angesetzten Versammlung vollzogen werden. Unser Ort ist zur Anlegung einer Molkerei besonders geeignet, um so mehr, weil in Leer keine Genossenschaftsmolkerei existiert und die Butter- und Milchlieferung von dem zu gründenden Unternehmen nach der Stadt eine bequeme wird.

* **Bremen,** 11. Mai. Wie soeben bekannt wird, hat die Internationale Bohrgesellschaft Erkelenz bereits am Sonnabend unmittelbar vor der Neustadt in der Tiefe von 793,40 Mtr. Steinsalz erbohrt. Die Bohrungen haben vor einigen Monaten begonnen. Bei Verden reichen die Salzlager mehr als 1000 Mtr. in die Erde hinab. Welche Stärke sie in Bremen haben, geht aus den bisherigen Mitteilungen nicht hervor. Doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch dort das Salzlager von großer Ausdehnung ist und daß es sich in das Amt Delmenhorst hinein erstreckt. Man ist von dem Ergebnis der Bohrungen aber wenig befriedigt und hofft, in größerer Tiefe das viel wertvollere Kali anzutreffen.

* **Twistringen,** 10. Mai. Vierzehn Tage einen Gummisäuger im Magen hatte das drei Monate alte Kind eines hiesigen Einwohners. Das kleine Wesen hatte den Säuger vor ungefähr 14 Tagen verschluckt, ohne daß in der Zeit besondere nachteilige Folgen sich bemerkbar gemacht haben. Vorgestern morgen nun wurde das Kind von heftigem Erbrechen befallen, wobei der Säuger, der durch die Einwirkung der Magensäure ganz weiß geworden war, wieder ausgeworfen wurde.

* **Geestemünde,** 11. Mai. Heute nachmittag wurden die fünf auf hier fahrenden Dampfer der Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven: Heppens, Jade, Rüstringen, Wilhelmshaven und Schillig öffentlich meistbietend verkauft. Höchstbietende, der sofort der Zuschlag erteilt wurde, war die Firma F. Busse in Geestemünde mit 107 000 Mk. Die Firma Baccer, Dycsen u. Co. in Ymuiden bot 106 500 Mk. Bei vorhergegangenem Einzelausgebot wurde für jeden Dampfer 20 500 Mk. geboten.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

* **Berlin,** 11. Mai. Wie die B. Z. erfährt, findet morgen auf Schloß Liebenberg die Hochzeit der jüngsten Tochter des Fürsten Philipp zu Eulenburg, der Gräfin Viktoria, mit dem Bremer Maler Haas-Heye statt. — Infolge eines Artikels über den Patientenschacher hatte Professor Senator den verantwortlichen Redakteur der B. Z., Dr. Auer, wegen Beleidigung verklagt. Nach längeren Verhandlungen in dem heutigen Prozeß kam es zu einem Vergleich. Der Privatbeklagte erklärte: „Ich habe mich in der heutigen Verhandlung davon überzeugt, daß die von dem Herrn Privatkläger nach seinen und der Zeugen Angaben an Dolmetscher und andere Personen in seltenen Fällen gezahlten geringfügigen Beträge nicht als Provisionen oder als Entgelt für die Zuführung von Patienten gezahlt wurden oder auch nur im entferntesten in diesem Sinne aufgefaßt werden können. Soweit in dem zur Privatklage gestellten Artikel ein solcher Vorwurf erhoben worden ist, nehme ich ihn zurück. Ich übernehme die Kosten des Verfahrens."

* **Braunschweig,** 11. Mai. Die Braunschweiger Landessynode nahm mit großer Mehrheit einen Antrag an, wonach beantragt werden soll, den Ostertermin zwischen dem 21. und 28. März festzulegen.

* **Hamburg,** 11. Mai. Die Polizei verhaftete den Elektrotechniker Bruhns, der gestand, den seit dem 19. Jan. vermißten siebenjährigen Knaben Erwin Scholz bei den St. Pauli-Landungsbrücken ins Wasser gestoßen zu haben.

* **Kiel,** 11. Mai. Aus Wildbad kommt die Nachricht, daß dort der Inhaber der hiesigen Howaldt-Werft, Kommerzienrat Georg Howaldt, gestern gestorben ist. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

* **München,** 11. Mai. Die aus Prag stammende, in einem hiesigen Hotel abgestiegene 67jährige Baronin Gabriele v. Zdekauer wurde samt ihrer Gesellschaftsdame, Frl. v. Zeynack, verhaftet, da beide verdächtig sind, in München, Reichenhall, Bozen und Meran Brillantdiebstähle begangen zu haben. In einem Juweliergeschäft in der Maximilianstraße in München sah ein Mädchen, wie die Gesellschafterin der Baronin einen grünen Stein aus der Auslage nahm, und teilte ihre Beobachtung dem Juwelier mit, als die Damen den Laden verlassen hatten. Der Juwelier folgte ihnen mit einem Schutzmann und stellte sie zur Rede. Hiebei ließ die Gesellschafterin den Stein fallen. Er war ein Chrysopas. Die Zeynack gestand, daß sie hier und auswärts Juwelendiebstähle verübte, so auch in Bozen und Meran. In jüngster Zeit sind allerdings in diesen Kurorten verschiedenen Gästen, so in Meran einer Prinzessin von Thurn und Taxis, Juwelen gestohlen worden. Umfangreiche drahtliche Recherchen sind in der Angelegenheit im Gange. Die Baronesse erklärte, sie habe von den Diebereien ihrer Gesellschafterin keine Ahnung gehabt.

* **Brüssel,** 10. Mai. König Leopold hat, bestem Vernehmen nach, der Nation eine großartige Schenkung gemacht, indem er seine herrliche Domäne Passable am Golf von Villefranche dem Staate zur Umwandlung in ein Sanatorium für Erkrankte und Genesende der Kongokolonie als Eigentum überweist. Die Besitzung ist eine der schönsten der ganzen Riviera. Das Dekret ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

* **Troyes** (Frkr.), 10. Mai. Ein deutscher, in Köln aufgestiegener Ballon landete auf einem Felde bei Villemaur. Es kam zu Kundgebungen seitens der Bevölkerung. Die Luftschiffer, zwei Ingeniere und ein Offizier, traten nach Bezahlung der Zollgebühren die Rückreise an, nachdem ihr Gepäck von Gendarmen durchsucht worden war.

---

* **Ein weltumfassendes Scheckystem.** Die amerikanische Association von Banken und Bankiers (Newyork) schreibt uns: The American Bankers Association, als Vertreter der Banken und Bankiers von Amerika, hat ein weltumfassendes System eingerichtet, wodurch Reisende in irgend einem Lande sich leicht und bequem mit Geld versehen können — ein System, welches die Bankdienste den Reisenden gegenüber wesentlich vereinfacht. Nach vielem und mühsamem Streben ist der neue Dienst jetzt in Gang gebracht, die erste Ausgabe der Reiseschecks ist schon erfolgt. Viele Touristen haben auch bereits Gebrauch davon gemacht und ihr Reisegeld in der Form dieser Schecks mitgenommen. Banken, Bankiers und die bedeutendsten Hotels in Europa, Asien, Afrika und Australien, honorieren zum Nennwerte die Reiseschecks der American Bankers Association. Es ist der Wunsch der gesamten Bankwelt, daß Kaufleute, Ladenbesitzer und Eisenbahnen, sowie alle mit Touristen in Berührung kommende Verkäufer die Schecks zum angegebenen Nennwerte ohne Zögern und ohne Abzug annehmen. Der Umfang des Systems und dessen Bedeutsamkeit für Reisende kann am besten aus der Tatsache ersehen werden, daß die American Bankers Association, die das System offiziell adoptiert hat, 10 000 Banken und Bankiers mit einem gesamten Geldvermögen von 14 000 000 000 Dollars vertritt.

Was sich im Sultanspalast fand.

Konstantinopel, 8. Mai. Abdul Hamid hat wahrlich mit seinem eigenen Leben einen Hintertreppenroman geliefert, der all die hunderte derer, die er begeistert verschlang, weit überflügelt. Die große Buddelkommission, aus Delegierten des Parlaments, der Armee und der Munizipalität gebildet, die da oben im Jildis ihre Wühlarbeit verrichtet, fördert geradezu fabelhafte Dinge zutage. Nadir Agha, der schwarzbraune Eunuchenmeister, der Seelenvertraute des Exsultans, ist ein vorzüglicher Führer. Seinen Kennerangen und -fingern entgeht keine geheime Kammer und versteckte Feder. Er weiß auch, daß sein Eifer gebührend belohnt wird, denn er erwirkt ihm sein Leben, vielleicht die völlige Sühnefreiheit, die bereits der Oeffentlichkeit durch den Vorwand schmackhaft gemacht wird, daß Nadir als Sklave, also unfreie willenlose Sache Hamids, für nichts verantwortlich gemacht werden könne.

Ganz reizende Dinge sind bereits ans Licht gekommen. Das Privatkabinett des Sultans war mit über 50 Revolvern ausgestattet, die mit raffinierter Kunst so verteilt und versteckt waren, daß Abdul Hamid von jedem beliebigen Flecke des Zimmers aus einen im Bereiche seines Armes hatte. Ein hübsches Symbol persönlicher Sicherheit! Noch schöner ein zweites. In seinen Gemächern waren in verschiedenen Posituren einige Puppen untergebracht, die in Lebensgröße, Typus und Habitus vollkommene Ebenbilder von ihm waren; mit der offenbaren Bestimmung, einen etwaigen Anschlag auf sein Leben von dem echten Abdul Hamid auf einen falschen abzulenken, bis der echte sich irgendwie geholfen hätte.

Aber größere Freude als diese Objekte der „Kunst" und Einbildungskraft bereiten allenthalben die Funde von klingendem Wert. Abdul Hamid hatte gut vorgesorgt gegen Armut und Notstand. Die „Gewölbekammer" ist beredtes Zeugnis. Die Eisenkoffer, deren Oeffnung extra starke Einbrecherinstrumente verlangte, waren gespickt voll mit Wertpapieren, Bankaktien, Geldscheinen, gemünztem Golde und unschätzbaren Edelsteinen. Nach ungefährer Schätzung dürfte die Ausbeute dieser Kammer bereits mehr als fünf Millionen türkische Pfund betragen. Zahllose Seidenbeutel mit hundert Pfund Inhalt, wahrscheinlich zu kleinen Präsenten für große Liebesdienste der Spione bestimmt und in Polstersesseln oder ähnlichen geistreich ausgesuchten Verstecken verstreut, gehören zu den nebensächlichen Kleinigkeiten. Haufen von Schmuck und Juwelen fabelhaften Wertes waren kunterbunt in Säcken zusammengeworfen, die verraten, daß noch im letzten Augenblick an ein Entwischen gedacht war. (Inzwischen ist freilich gemeldet worden, daß die Geldfunde doch erheblich geringer seien; die Komission hat sie auf nur 122 000 Pfund beziffert. D. R.)

Die Kammer nimmt die Kunde von all diesen Funden mit begreiflichem Vergnügen entgegen. Aber unersättlich gleich den Gläubigern ihres Landes nimmt sie mehr, als der Entthronte ihr „freiwillig" hinterließ. Die Immobilien Abdul Hamids hat ja der neue Sultan ohne weiteres an den Staat zurückgegeben. Aber alle diese Minen von Ihasos, Petroleumlager in Mesopotamien, Schiffahrtsrechte auf dem Tigris und Euphrat, Teppichfabriken in Hereke und Konstantinopel, die Porzellanmanufaktur im Jildis, Güter, Häuser und Liegenschaften in der Hauptstadt und Umgegend, die Quais von Kadiköi und Saloniki, das Bad Jalowa, die Landgüter innerhalb der türkischen Grenzen und in Thessalien — haben den Konfiskationshunger der Kammer nicht gestillt. Sie hat bereits der Regierung Vollmacht gegeben, um dem Exsultan auch das in den Banken lagernde Barvermögen abzujagen. Ob ihr das mit Hilfe des privaten oder internationalen Rechts gelingen wird, steht freilich noch dahin (ist sogar unwahrscheinlich. D. Red.). Gelänge der Fang, so wäre zuguterletzt der 13. April einer der größten Glücksschläge der neuen Türkei gewesen.

Noch andere Dinge sucht man im verlassenen Jildis mit nicht geringerem Eifer. Das sind Dokumente. Wer weiß, wie viel Tausende von Spionen zittern! Schon hat man unter all dem Lieblichen beispielsweise die Belege dafür vorgefunden, daß Ali Kemal Bey, der „freiheitlichste" der Freiheitsmannen, Chefredakteur des „Ikdam" und führender Geist der „Union libérale", ein simpler Spion des Palastes gewesen ist. Andere werden folgen. Abdul Hamid war, in seinem Hause wenigstens, ein Mann der Ordnung. Und so sind sämtliche Korrespondenzen des Palastes, im Laufe der vollen dreiunddreißig Jahre musterhaft registriert, vorgefunden worden. Was sonst noch etwa versteckt sein mag, werden vermutlich Nadir Agha und irgend einer der viertausend vorgefundenen Schlüssel nicht allzulange im Dunkel lassen. Ob nicht auch manche Kabinette Europas unangenehme Enthüllungen befürchten?

Landwirtschaftliche Notizen.

Jever, 12. Mai. Bei der gestern hier vorgenommenen Nachkörung von Stieren wurden die Stiere nachbenannter Besitzer angekört: 1. A. Drantmann-Scheep mit 29 Punkten, 2. H. Christians-Sorgenfrei mit 31 P., 3. Th. Kloppenburg-Utlande mit 32 P., 4. Wilh. Leyn-Jever mit 28 P., 5. Wilh. Janßen-Tengshausen mit 34 P., 6. D. W. Josephs Söhne-Jever mit 29 P., 7. Fr. Lauts-Stummhausen mit 28 P., 8. H. Becker-Gr.-Tammhausen mit 30 P.

Zurückgesetzt wurden die Stiere der Besitzer: 1. J. M. Drantmann-Scheep, 2. H. Hinrichs-Schursens, 3. desselben, 4. E. Lüken-Reiseburg, 5. D. W. Josephs Söhne-Jever, 6. J. Hagen-Utlande, 7. H Süllwold-Förriesdorf, 8. J. Hagen-Utlande, 9. E. Hobbie-Strakens, 10. H. Becker-Gr.-Tammhausen und 11. H. Brader-Moorwarfen. — Abgekört wurden 3, nicht vorgeführt 2.

Nach der Körung ließ der Herdbuchverein die auf der Bullenauktion angekauften Stiere wieder versteigern. Der Bulle Plötz brachte 800 Mk., Käufer Redelf Heyen, goldene Linie; der Bulle Prinz brachte 760 Mk., Käufer G. Gerdes, Kl.-Werdum; der Bulle Pilger wurde [illegible] Jakob Becker zu Neu-Aug.-Groden für 740 Mk. verkauft. — Nach der Auktion wurden noch mehrere Stiere [illegible] händig verkauft.

Handelsteil.

Aurich, 11. Mai. Dem heutigen Jahrmarkte wurden zugeführt: 246 Pferde, 592 Stück Hornvieh, 416 Schafe inkl. Lämmer und 547 alte und junge Schweine. [illegible] Handel war ziemlich lebhaft. Die Preise der gewöhnlichen Arbeitspferde betrugen 340 bis 600 Mk., bessere Qualitäten 700 bis 900 Mk. und darüber. Für hochtragende Kühe zahlte man 310 bis 460 Mk., für frischmilchende Kühe 220 bis 330 Mk. Alte Schafe kosteten 19 bis 31 Mk., Lämmer 6 bis 11 Mk., 4 Wochen alte Ferkel 14 bis [illegible] Mark, sogenannte Mittelschweine 32 bis 68 Mark. Der nächste Kram-, Pferde- und Viehmarkt ist am 8. Juni.

Norden, 10. Mai. Dem heutigen Viehmarkte waren 178 Schweine, 62 Schafe und 384 kleine Lämmer zugetrieben. Schweine 30 bis 62 Mk., Schafe 27 bis 40 Mk., kleine Ferkel 12 bis 16 Mk., kleine Lämmer 8 bis 13 Mk.

Hannover, 11. Mai. Auftrieb zum heutigen Schweinemarkt: 1469 Schweine und 4205 Ferkel. [illegible] kosteten 3/4jährige Schweine 64 bis 72 Mk., 1/2jährige 46 bis 58 Mk., 4- bis 5monatige 36 bis 46 Mk., 1/4jährige 34 bis 38 Mk., 10- bis 11wöchige Ferkel das Paar [illegible] bis 48 Mk., 8- bis 9wöchige 36 bis 42 Mk., 6- bis 7wöchige 32 bis 36 Mk. Handel in großen Tieren langsam, in Ferkeln mittelmäßig.

Dinslaken, 10. Mai. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 1380 Stück Rindvieh, 19 Kälber und — Fohlen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe erster Qualität 500 bis 620 Mark, einzelne höher, zweiter Qualität 400 bis 500 Mark, dritter Qualität 270 bis 375 Mark, tragende Rinder 170 bis 360 Mk., Stiere 190 bis 375 Mk. Geschäft schleppend, größerer Ueberstand. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 24. und der Schweinemarkt am 25. Mai statt.

Effekten- und Waren-Notierungen.

Hamburg, 11. Mai.

(Gegen 3 Uhr.)

Kreditaktien	201.90	Bochumer	227.5
Diskonto-Komm.	188.75	Harpener	195.7
Deutsche Bank	243.25	Gelsenkirchener	183.7
Dresdner Bank	152.75	Paketfahrt	118.7
Lombarden	18.—	Nordd. Lloyd	91.9
Canada Pacific	179.25	Hmb. Straßenbahn	181.7
Baltimore	113.60	Hb. Privatdisk.	2 3/8—3
Laurahütte	192.50	Tendenz sehr still.	

Weizen fest.		74—75 kg	240 bis 24[illegible]
„		76—78 „	245 „ 24[illegible]
Roggen	Tendenz fest.		
„		71—73 kg	181 bis 19[illegible]
„		70—75 „	181 „ 18[illegible]
„		72—75 „	184 „ 19[illegible]
Malzgerste	Tendenz ruhig		
Holst. und Meckl.			180 bis 19[illegible]
Futtergerste, ruff., billig			
		fällig	118,—
		schwd.	—,—
		ladend	—,—
		Mai	117,—
		Juni	117,—
		Sept.-Dez.	115.50
Marokkogerste			Mai 118.—
Hafer, fest,	Niederelber		196 bis 20[illegible]
	Hann.-Holst.		196 „ 20[illegible]
	Mecklenburger		196 „ 20[illegible]
	„ alter		— „ —[illegible]
Mais, fest,	Odessa und Rundmais		134 „ 13[illegible]
	La Plata	Mai	133 „ 13[illegible]

Weizenmehl	Tend. —	Preis	30.50 bis 36[illegible]
Roggenmehl	Tend. —	„	23.50 „ 26—
Weizenkleie	Tend. —	„	100.— „ 115
Roggenkleie	Tend. —	„	110.— bis 125
Rüböl	Tend.	loko	58.—
Leinöl	Tend.	„	47.50
Terpentinöl	Tend.	„	60 —
Petroleum	amerik.	„	7.—
Spiritus		„	22.— bez.
Chile-Salpeter		loko	10.60
Kaffee		Mai	33.75
Zucker		„	10.55

Butter 1 Kl. — bis —, 2. Kl. — bis —.

Schmalz	Amerik. Steam	51.75
	Radbruch	62.75

Ochsen und Quenen 1. Qual.	—.—	bis —.—
2. Qual.	—.—	„ —.—
Kühe, junge fette —.— bis —.—, ältere	—.—	„ —.—
Bullen 1. Qual. —.— bis —.—, 2. Qual.	—.—	„ —.—
Schweine, beste schwere	61.50	„ 62.—
Schweine, Mittelw.,	61.50	„ 62.—
Schweine, Mittelw., leichte gute	61.—	„ 62.—
Schweine, geringere	—.—	„ —.—
Sauen	50.—	„ 56.—
Ferkel	58.—	„ 61.—

Zufuhr 4550 Stück. Handel ruhiger.

Schafe, 1. Qual. —.— bis —.—, 2. Qual.	—.—	„ —.—
Kälber, besonders gute Doppellender	95.—	„ 117.—
1. Qual. 94.— bis 100.—, 2. Qual. 84.—		„ 89.—

Zufuhr 1627 Stück. Handel flau.

Wetter: Schön.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Großherzogl. Amt Jever.
Jever, 27. April 1909.

Bei der am 20. April vorgenommenen Auslosung der 4%igen Anleihe des Amtsverbandes Jever von 1882 sind folgende Nummern gezogen worden:
12, 48, 75, 79, 103, 113, 135, 179, 185, 195, 220, 239, 242, 246, 348, 313, 322, 356, 369, 383, 402, 413, 417.

Der Betrag dieser Schuldscheine kann vom 1. November d. Js. an zum Nennwerte bei der Oldenburgischen Landesbank gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden.

Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapital abgezogen wird.

Von den früher ausgelosten Schuldscheinen ist die Nummer 329, fällig seit dem 1. November 1899, und die Nummer 330, fällig seit dem 1. November 1908, bei der Oldenburgischen Landesbank nicht eingegangen.

Drost.

Schulvorstand von Neuende.
Bant, den 8. Mai 1909.

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1909 bis 30. April 1910 liegt vom 12. d. M. an auf 14 Tage in der Wohnung des Schulrechnungsführers Gerdes in Neuende zur Einsicht öffentlich aus. Innerhalb dieser Frist hat jeder stimmberechtigte Schulachtsgenosse sowie jeder persönlich Beteiligte das Recht, Einwendungen schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei einem der ersten Mitglieder des Schulvorstandes einzubringen.

Ahlhorn.

Der Amtsanwalt.
Bant, 1909 Mai 3.

Die Aufenthaltsnachfrage vom 18. Oktober 1907 betr. den Bautechniker Oskar Emil Arthur Petermann, geb. 11. Mai 1879 zu Kloppschau, wird zurückgenommen. Akte 1654/07.

J. V.: Meyer.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 14. Mai d. Js. vormittags 11 Uhr
soll im Adler hieselbst:
1 Sofa mit rotbraunem Ripsbezug
— einem Dritten abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesachen.

Anmeldungen zur Dienstbotenkrankenkasse erbitte gegen den 18. Mai 1909.
Hormersiel, 11. Mai 1909.
J. H. Tiarks,
Rechnungsführer.

Gemeinde Wiefels.

Hebung der Hundesteuer sowie der Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse und der Handwerkskammer am 15. Mai nachmittags von 6 bis 8 Uhr in Seetzens Gasthause hies.

Wiefels, 1909 Mai 8.
H. Heyen, Rfr.

Dienstboten-Krankenkasse Tettens.

Anmeldung und Hebung der Beiträge à 3 Mk. Montag den 17. d. M. nachmittags von 4 bis 7 Uhr in W. C. Carstens Lokal.

R. J. Behrens.

Gemeinde Sillenstede.

Der Heberollen-Auszug der Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte für 1908 liegt während zweier Wochen beim Gemeinderechnungsführer Albers hies. zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus, innerhalb welcher Frist Zahlung an ersteren geleistet werden muß. Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande Einspruch erheben.

Sillenstede, 1909 Mai 10.
J. H. Eilks,
Gemeindevorsteher

Zur Erhebung der landwirtschaftlichen Unfallversicherungsbeiträge für 1908 sowie der Hafpflichtbeiträge für 1909 wird Termin angesetzt auf
Mittwoch den 19. Mai d. J. nachm. von 5 bis 7 Uhr
in Peckers Gasthause zu Sillenstede.

Sillenstede, 1909 Mai 10.
Albers,
Rechnungsführer.

Die Interessenten der in meinem Bezirke belegenen Genossenschaftswege lade ich zur Versammlung auf
Sonnabend den 15. d. M. abends 7 Uhr
nach Edens Wirtshaus (Parkhaus) ein.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage für 1908/09.
2. Beschlußfassung über Verlegung des Fußpfades bei Klostermanns Haus.
3. Ausverdingung der Wege auf 1909/10.

Moorwarfen, 11. Mai 1909.
J. Carstens,
Bezirksvorsteher.

Vermischte Anzeigen.

Das in der Gemeinde Sengwarden (Jeverland) belegene

Landgut Remmelhausen,

bestehend aus
Wohnhaus u. Wirtschaftsgebäuden und ca. 28 Hekt. Marschländereien,
soll mit Antritt 1. Mai 1910
Sonnabend den 22. Mai 1909 vormittags 10.30 Uhr
im Hotel „Zum Erbgroßherzog" in **Jever** auf 10 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen, sowie Karte liegen beim Pächter Reins in Remmelhausen und auf dem Dienstzimmer des Oberkirchenrats in Oldenburg (Schloßplatz 2) zur Einsicht aus und können erstere auch gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Unzeichneten bezogen werden.

Oldenburg, den 4. Mai 1909.
Rust,
Oberkirchenrats-Revisor.

Beabsichtige mein an der Obernstraße zu Hooksiel belegenes
Wohnhaus
nebst Stall
umständehalber auf sofort zu verkaufen.
Hooksiel. Gerhard Oltmanns,
Zimmermann.

Herr Viehhändler Fr. Husemann hieselbst läßt
Sonnabend den 15. Mai d. J. nachm. 1 Uhr
bei Gastwirt Metjengerdes beim Bahnhofe hies. öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

10 bis 15 beste hochtr. u. frischm. Kühe,

einige frühm. Kühe, einige Enter.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. M. U. Minssen.

Ein gutes, starkes
Arbeitspferd,
7 Jahre alt, hat zu verkaufen
H. H. Gerdes.
Friedr.-Aug.-Groden.

Ein reinfarbiges
Kuhkalb
zu verkaufen. Georg Rieniets.
Heiligengroden.

Habe einen vorgemerkten
Stier
zu verkaufen.
Möns. Joh. Hillers.

Ein bester angekörter **Stier** zu verkaufen.
Sande. Diedr. Backhaus.

Zu verkaufen
angekörte Stiere bester Abstammung.
Herm. Behrens.
Fr.-Aug.-Groden.

Eine zum dritten Male kalbende hochtragende
Kuh
zu verkaufen. Hinr. Eden.
Sengwarder-Altendeich.

Eine tragende Sau
zu verkaufen.
J. H. Schröder.
Jever, St. Annenstr. 101.

Eine komplette Hunde-Karneinrichtung zu verkaufen. Auskunft erteilt
Grüner Wald. Eden.

Dünger
zu verkaufen.
Fedderwarden. Röver.

---

1 Mähmaschine u. 1 Kachelofen
in gelber Farbe, mit eisernem Feuerraum, billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Gastwirt Hartmann im Roten Löwen, Jever.

---

1 französisches Billard
mit allem Zubehör, 1 Garnitur und mehrere Sofas billig zu verkaufen. Näheres bei
G. Wigger.
Bant, Börsenstr. 28.

Chilesalpeter (gemahlen)
empfiehlt **Gustav Mammen, Altgarmsstiel.**

Möbellack ff., 1 Pfd. 90 Pfg.
Asphaltlack, Luftlack,
Terpentinöl, Sikkativ, Standöl.
Feinster Ofenlack 1 Pfd. 90 Pfg.
Lenöl-Firnis
1 Pfund 40 Pfg., 10 Pfd. 3,25 Mk.
Bronze, flüssige, 1 Glas 16 Pfg., trocken 1 Pak. 10 Pfg.
Bronze-Tinktur.
J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Trockene und in Oel angeriebene, zum Anstrich fertige Farben in allen Farbentönen, schnelltrocknend, von schönem, haltbarem Glanz, ferner **Fußbodenglanzlack mit und ohne Farbe, sehr dauerhaft, Möbellack, Ofenlack, Fahrradlack, Hutlack, Leinöl, Blitzöl, Standöl, Terpentinöl,** trockene und flüssige **Gold-, Silber-, Kupfer- und Aluminium-Bronze, Bronzetinktur,** sowie **Anstrich- und Lackierpinsel** in verschiedenen Größen empfiehlt
Carolinensiel. **M. E. Dirks.**

Braunssche Stofffarben, Aufbürstfarben, auch flüssige **Blusenfarben, Gardinenfarben,** trockene und flüssige **Handschuhfarben** hält empfohlen
Carolinensiel. **M. E. Dirks.**

Ammoniak-Superphosphat
empfiehlt **Gustav Mammen, Altgarmsstiel.**

Wir vergüten für Einlagen
mit halbjähriger Kündigung ½ % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens 4%, gegenwärtig 3 %
mit vierteljähriger Kündigung 1 % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens 3½%, gegenwärtig 2½%
mit kurzer Kündigung und auf Scheck-Konto 2 %.

Wir kaufen und verkaufen zum Tageskourse Wertpapiere, geben in beliebigen Beträgen Wechsel auf alle bedeutenden Plätze Nord-Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.

Zugleich empfehlen wir unser **feuerfestes Gewölbe** zur Aufbewahrung von Wertpapieren in offenen und Wertsachen in verschlossenen Depots.

Jeverländische Bank.
Lüken, Mettcker & Fimmen.

Eisenvitriol, cryst.,
empfiehlt **Gustav Mammen, Altgarmsstiel.**

Aprikosen Pfund 40 Pfg., **kalifornische Birnen** Pfd. 36 Pf., **neue Pflaumen** Pfd. 20 Pfg. empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Zu verkaufen:
1 bester angekörter 1jähr. Bulle
von vorzüglicher Abstammung. Leistung der Mutter kann durch Kontroll-Liste nachgewiesen werden. Ebenfalls ein hochtragendes gut genährtes
Enterbeest
sowie ein **junges**
Milchschaf.
Wayens. A. Gerken.

Hobelbank, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Ed. Reents, Kirchplatz.

Prämienstier Nord Nr. 21722
deckt für 8 Mk.,
Stier Preßler Nr. 28212,
angekört mit 31 Punkten, deckt für 5 Mk. — Verkalber werden nicht zugelassen.
Landeswarfen. Gralf Popken.

Halte meine beiden Stiere zum decken bestens empfohlen. Deckgeld 5 Mk.
Münchhausen. Joh. Janßen.

Meine beiden
Stiere
decken für 5 Mk. Wünsche davon einen zu verkaufen.
Hodens. H. Hullen.

Empfehle meinen
Stier
zum decken. Deckgeld 5 Mark.
Leonhd. Lühring.
Neu-St. Joostergroden.

Empfehle den angekauften
Stier Prinz 28016
von bester Abstammung u. Farbe zum decken. Deckgeld 5 Mark.
Kl.-Werdum. G. Gerdes.
Verkalber bitte nicht zuzuführen. D. O.

Der mit 43 Punkten angekörte
Stier Präsident
von allerbester Abstammung und Farbe deckt für 15 Mk.
Der Angelds- und Pr.-Stier
Nestor
für 5 Mark.
Mayhausen. A. Müller.

Landesbibliothek Oldenburg

Transportgleise.

2400 Mtr. Feldbahngleis, 40 Kippwagen mit Weichen und Drehscheiben billig abzugeben. Gefl. Offerten unter **U A. 835** an die Expedition dieses Blattes.

Habe noch eine junge milchgebende **Ziege** zu verkaufen.
Heidmühle. P. Claassen.

Suche
fette Bullen
und
Schweine
anzukaufen, sowie sämtliches
Schlachtvieh
mit und ohne Garantie.
Bitte um Anmeldung.
Heinrich Brose.
Jever, Bahnhofstr. 639.

Geräucherte Schinken,
mild gesalzen,
Plockwurst, Zervelatwurst.
Alles trockene harte Ware.
H. Bulling, J. H. Oberkrohn Nachfg.

Sauerkohl empfiehlt **H. W. Hinrichs.**
Große Thüring. Salzgurken.

Großen Vorrat in schön. hies. geräucherten Schinken empf. Jever. H. W. Hinrichs.

Rückenfutter, Gerstengrütze, Bruchreis. H. W. Hinrichs.

Apfelsinen, schöne gr. Frucht. **H. W. Hinrichs.**

Bunte Bohnen
Pfd. 16 Pfg.,
5 Pfd. für 75 Pfg.,
10 Pfd. für 1,40 Mk.,
empfiehlt
Neuende. Johann Krieger.

Spargel.
Moorhauser Spargel in schöner Qualität täglich frisch bei
Mühlenstr. J. F. Janssen.

Zu Donnerstagmorgen
sind **blutfrische**
Nordsee-Schellfische,
Nordsee-Bratschellfische,
Nordsee-Schollen, groß,
und Bratschollen
eingetroffen.
Feodor Asseier.

Pflaumen ff.,
1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1,80 Mk.,
Schnittäpfel
1 Pfd. 30 Pf.,
Boträpfel
1 Pfd. 50 Pf.
J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Vers.-Ges. gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Hebung der Anlage in Wiefels bei G. Seetzen Sonnabend den 15. d. M. nachm. von 6 bis 8 Uhr. In Westrum zu gleicher Zeit Hebung durch Herrn Grtepenkerl.
Gramberg. Chr. Andreae.

= Unentbehrlich für jedermann ist: =

18,593 Seiten
150,000 Artikel
16,800 Bilder

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

1525 Tafeln
160 Textbeilagen
340 Karten

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

20 Bände, schön in Halbleder gebunden zu je 10 Mk.

Prospekte kostenfrei — Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf **Meyers Großes Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **C. L. Mettcker & Söhne, Jever.**

J. C. Schmidt, „Blumenschmidt"
Gegründet 1829. Erfurt o. I. Gegründet 1829.
Kunst- und Handelsgärtnerei.
Samenhandlung.
Thüringens größte Rosen- und Obstbaumschulen.
Gartengeräte. Gartenbauliteratur. Schmidts Abreißkalender.
Blumenbindereiarbeiten für Freud und Leid
von einfachster bis zu hervorragend künstl. Ausführung.
■ Garantie pünktlicher Ankunft innerhalb Deutschlands. ■
Geschmackvolle Zusammenstellungen aus künstlichen Blumen, Blättern u. Früchten, Arrangements zu Zimmerschmuck u. Geschenken.
Reichillustrierte Preisbücher aller Abteilungen auf Wunsch kostenlos.
Echte chin. Feenlilien!

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Cigarren,
gut abgelagert und angenehm im Geschmack,
100 Stück von 2,60 Mk. an,
ferner
Cigaretten, Rauchtabak
und
echten Nordhäuser Kautabak
empf. **J. Hamjediers.**

Puddingpulver
Pak. 5 u. 10 Pf.,
Backpulver
Pak. 5 u. 10 Pf.,
Vanille-Zucker,
Vanille-Saucenpulver,
Gelatine,
Agar-Agar,
Vanille
3 Stangen 10 Pfg.
empfiehlt **J. Hamjediers.**

Feinste Maitrank-Essenz
aus frischen Kräutern, sowie Moselweine in verschiedenen Preislagen empfiehlt
J. C. Horch.

Marca Italia,
ital. Rotwein, von bekannter Güte. J. C. Horch.

Apfelweine
Goldpermäne, Borsdorfer, weißen Johannisbeerwein empfiehlt J. C. Horch.

Reichs-Vereinsgesetz
nebst allen die Vereine und Versammlungen betreffenden gesetzlichen Bestimmungen.
Unentbehrlich für alle Vereinsvorstände u. Vereinsmitglieder.
Preis 60 Pfg.
Vorrätig in der
Buchhandl. C. L. Mettcker & Söhne.

---

22. Oldenb. Bundesschießen zu Jever.

Der Festzug wird folgende Straßen berühren:

Sonntag den 16. Mai
die Mühlenstraße, den alten Markt, die Neue-, Schlacht-, Wanger-, Kirchhofs-, gr. Burg-, Wasserpfort-, Bahnhof- und Schützenhofstraße;

Dienstag den 18. Mai
den neuen Markt, die Stein-, Hopfenzaun-, Drosten-, St. Annen-, Blaue-, Schlosserstraße, Bahnhof- u. Schützenhofstraße.

Die geehrten Mitbürger werden freundlichst gebeten, die Straßen und Häuser festlich zu schmücken und dadurch zur Hebung des Festes beizutragen.

Die Kommission des Jeverschen Schützenvereins.

Gesucht ein
Knecht und eine Magd.
Wiardergroden. J. Schipper.

Gesucht auf sofortigen Antritt
2 ordentliche Knechte.
Ostergroden. Focken.

Gesucht auf gleich ein
jüngerer Knecht,
der etwas ackern kann.
Hammshausen. J. M. Heeren.

Wir suchen für unser Torfwerk noch einige
zuverlässige, solide Arbeiter.
Man wende sich an Aufseher Suhren zu Neuenwege bei Varel.
Varel. Friedr. Carls & Co.

Suche auf sofort einen **jungen Mann** für meine Landwirtschaft gegen gutes Gehalt. Näheres unter Nr. 42 in der Exp. d. Bl.

Suche auf gleich ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren.
Relinghausen. G. Peters.

Gesucht auf sofort ein
besseres Hausmädchen.
Frau Bankdirektor Merkel.
Oldenburg, Cäcilienstr. 1.

Gesucht auf sofort
2 Zimmer- und Maurergesellen.
Heidmühle. E. Koch.

Zu vermieten möblierte
Stube und Schlafstube
an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Beköstigung. Näheres bei **Portier Eilers, Bahnhof.**

Kampfgenossen- und Kriegerverein Sande.

Sonntag den 16. Mai d. J.
Feier des 25jährigen Bestehens.
Programm:
Morgens 6 Uhr Wecken.
Von 12,30 bis 1,30 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.
Um 2 Uhr Signal zum Sammeln und Marsch zum Festplatz.
Um 2,30 Uhr Festgottesdienst. Ehrung der Gründer usw.
Nachher Festmarsch durch den Ort.
Nach dem Festmarsch
BALL
in allen drei Sälen.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Veteranenverein für Jeverland u. U.

Es ist in der Generalversammlung der Wunsch ausgedrückt worden, die Veteranen möchten im Anschluß an ihre Kriegervereine recht zahlreich teilnehmen an der Feier des
25jährigen Stiftungsfestes des Kampfgenossen- und Kriegervereins Sande
Sonntag den 16. Mai.
Vom Veteranenverein wird eine Fahnen-Deputation abgeordnet. Diejenigen Kameraden, die keinem Kriegerverein angehören, werden gebeten, sich dieser Fahnendeputation um 1½ Uhr nachm., Taddikens Lokal, anzuschließen.
Um 2 Uhr Antritt zum Marsch nach dem Festplatz.
Der Vorstand.

Jeverscher Kriegerverein
Zum 25jährigen Stiftungsfest des Kampfgenossen- u. Kriegervereins Sande
Sonntag den 16. Mai versammeln sich die Kameraden um 1½ Uhr nachm. bei Taddikens Lokal. Um 2 Uhr Antritt zum Marsch nach dem Festplatz.
Der Betrag der Eisenbahnfahrt 3. Klasse wird vergütet. Diese Vergütung erhalten alle Kameraden, welche den Festmarsch mitmachen.
Die Kameraden benutzen den Mittagszug 12 Uhr 19 Min.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Kriegerverein Hohenkirchen.

Die Kameraden werden dringend gebeten, sich an dem Stiftungsfeste des Kriegervereins Sande am 16. d. M. recht zahlreich zu beteiligen. Der Vereinstritt um 11¼ Uhr vormittags im Vereinslokale an zum Marsch nach dem Bahnhofe.
Der Vorstand.

Suche zu einem Füllen, von dem die Stute kreptert ist, eine andere.
Schoost. B. Post.

Landesbibliothek Oldenburg